

Deutsche Bank



Geschäftsbericht 2018

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

- Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. wurde 1970 gegründet und ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.
- Die Satzung der Bank sieht ein zweistufiges Corporate-Governance-System, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat, vor.
- Der Geschäftssitz der Bank befindet sich seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau unter der Anschrift 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg.
- Die zuständige Finanzaufsichtsbehörde im Rahmen des einheitlichen europäischen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism) ist die Europäische Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt am Main (Deutschland); in Luxemburg wird die Bank durch die Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) beaufsichtigt.
- Die Bank gilt als Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI) gemäß Artikel 131 (3) der Richtlinie 2013/36/EU (Other Systemically Important Institution).
- Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und eines der führenden Bankinstitute im Großherzogtum Luxemburg; ihre aufsichtsrechtlichen Eigenmittel – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – belaufen sich auf rund 6 Mrd € zum 31. Dezember 2018 (unverändert im Vergleich zum Vorjahr).
- Die Bank beschäftigt 305 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 22 Nationen.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist online unter der Adresse www.db.com/luxembourg oder unter folgendem Barcode erreichbar:



Den Geschäftsbericht finden Sie dort unter dem Menüpunkt „Unternehmen“ oder unter folgendem Barcode:

Deutsch:



Englisch:



Inhalt

1 — Deutsche Bank Luxembourg S.A.

5	Vorstand
6	Aufsichtsrat
7	Prüfungsausschuss
7	Risikoausschuss
8	Bericht des Vorstands

2 — Lagebericht

13	Lagebericht
----	-------------

3 — Jahresabschluss

20	Bilanz
21	Gewinn- und Verlustrechnung
22	Anhang

4 — Bestätigungen

44	Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé
49	Bericht des Aufsichtsrats

1

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

5	Vorstand
6	Aufsichtsrat
7	Prüfungsausschuss
7	Risikoausschuss
8	Bericht des Vorstands

Vorstand



Dr. Daniel Zapf, Frank Krings, Jürgen Fiedler (v. l. n. r.)

Frank Krings

Chief Executive Officer
Vorstandsvorsitzender
Staatsangehörigkeit: deutsch und französisch
Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Jürgen Fiedler

Chief Risk Officer
Staatsangehörigkeit: deutsch
Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Nathalie Bausch (bis 31. Januar 2018)

Chief Operating Officer
Staatsangehörigkeit: luxemburgisch
Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Dr. Daniel Zapf (seit 1. Februar 2018)

Chief Operating Officer
Staatsangehörigkeit: deutsch
Geschäftsansässig in 2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg

Aufsichtsrat

Ashok Aram

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: indisch

Rachel Blanshard (seit 20. November 2018)

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellte
Staatsangehörigkeit: britisch und irisch

Rüdiger Bronn

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Ernst Wilhelm Contzen

Externes Mitglied des Aufsichtsrats, Luxemburg
Staatsangehörigkeit: deutsch und luxemburgisch

Karin Dohm

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellte
Staatsangehörigkeit: deutsch

Kornelis Jan (Kees) Hoving

Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: niederländisch

Marzio Hug

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: schweizerisch und italienisch

Carsten Kahl (bis 18. Oktober 2018)

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Rainer Rauleder (bis 31. Mai 2018)

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Frank Rückbrodt

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: deutsch

Dr. Peter Schmid (seit 18. Oktober 2018)

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: schweizerisch

Peter Wharton-Hood

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich
Bankangestellter
Staatsangehörigkeit: südafrikanisch

Prüfungsausschuss* (Audit Committee)

Rüdiger Bronn

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Karin Dohm

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Frank Rückbrodt

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland

Peter Wharton-Hood

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Risikoausschuss* (Risk Committee)

Marzio Hug

Vorsitzender
Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Rachel Blanshard (seit 20. November 2018)

Deutsche Bank AG, London, Vereinigtes Königreich

Kornelis Jan (Kees) Hoving

Deutsche Bank AG, Amsterdam, Niederlande

Dr. Peter Schmid (seit 18. Oktober 2018)

Deutsche Bank (Suisse) S.A., Zürich, Schweiz

* Zusammensetzung per 31. Dezember 2018

Bericht des Vorstands

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Im Jahr 1970 als erste Auslandstochter der Deutsche Bank AG (auch: „Mutterunternehmen“) nach Unterzeichnung der Römischen Verträge (1957) gegründet, ist die Deutsche Bank Luxembourg S.A. („Bank“ oder „Einzelinstitut“) heute einer der führenden Finanzdienstleister im Großherzogtum Luxemburg. Die Bank steht im direkten, alleinigen Besitz des Mutterunternehmens. Gemäß Artikel 131 (3) der EU-Richtlinie 2013/36/EU gilt das Einzelinstitut als sogenanntes *Anderes systemrelevantes Institut (A-SRI)*. Es steht unter direkter und unmittelbarer Finanzaufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut; ihre aufsichtsrechtlichen Eigenmittel – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – belaufen sich auf rund 6 Mrd € zum 31. Dezember 2018 (unverändert im Vergleich zum Vorjahr).

Corporate Governance

Seit dem Jahr 2014 sieht die Satzung der Bank ein zweistufiges Corporate-Governance-System – bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat – vor. Hiermit hat sich die Bank an das Corporate-Governance-System des Mutterunternehmens angelehnt. Der Vorstand leitet die Geschäfte der Bank im Rahmen der maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben und auf Basis des vom Aufsichtsrat verabschiedeten Geschäftsverteilungsplans gesamtverantwortlich. Der Aufsichtsrat beaufsichtigt die Tätigkeit des Vorstands und verabschiedet – im Rahmen der gebotenen Gesamtkonzernsteuerung durch das Mutterunternehmen – operative Ziele und strategische Leitlinien. Bei seiner Arbeit stützt sich der Aufsichtsrat auf zwei Unterausschüsse, den Prüfungsausschuss sowie den Risikoausschuss. Ferner berichten die Innenrevision, die Compliance-Funktion und die Risikokontrollfunktion im Rahmen ihres Mandats jederzeit unabhängig an den Aufsichtsrat.

Geschäftsmodell

Die Bank verfügt über ein diversifiziertes, kundenorientiertes und internationales, das heißt grenzüberschreitend ausgerichtetes Geschäftsmodell. Dieses ermöglicht der Bank seit vielen Jahren – auch über wirtschaftliche, geschäftliche und produktbezogene Zyklen hinweg –, einen maßgeblichen positiven Beitrag zum Konzernergebnis der Deutsche Bank AG zu leisten. Die Risikotragfähigkeit und der Risikoappetit der Bank richten sich dabei nach ihrer eigenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Prägend für das Geschäftsmodell als Nichthandelsbuchinstitut, und aus Kundensicht bedeutsam, ist die Langfristorientierung der gewählten Aktivitätsfelder der Bank:

Unternehmensfinanzierungen (Corporate & Investment Bank)

Die Bank ist ausgewiesenes Kompetenzzentrum im Deutsche Bank Konzern für die mittel- bis langfristige Finanzierung von börsennotierten, eigentümergeführten und sonstigen größeren Unternehmen. Ihre Stellung als kreditausreichendes Institut, Agent und internationaler Dienstleister für Kunden im bilateralen und syndizierten Kreditgeschäft stützt sich dabei auf eine jahrzehntelange Expertise in der Führung von international zusammenzusetzten Kreditsyndikaten, der rechtlichen Ausgestaltung von Kreditdokumentation – insbesondere im grenzüberschreitenden Geschäft – und der verlässlichen Kreditverwaltung über die Laufzeit. Ferner unterstützt eine dedizierte IT-Anwendung, in die fortlaufend investiert wird, dieses Geschäftsfeld.

Strukturierte Finanzierungen (Corporate & Investment Bank)

Im Bereich hochwertiger Investitions- und Anlagegüter (zum Beispiel Spezialschiffe, Flugzeuge) sowie langfristiger Versorgungs- und Infrastrukturprojekte (zum Beispiel alternative Energien, Verkehrswege) besitzt die Bank – im Zusammenspiel mit anderen Stellen im internationalen Netzwerk des Deutsche Bank Konzerns – die notwendige Expertise und die betrieblichen Voraussetzungen, um Kunden über das gesamte Laufzeitspektrum bei strukturierten und objektbezogenen Finanzierungssituationen verlässlich zu unterstützen. Daneben tritt die Bank – unter anderem im Rahmen eines börsenregistrierten 10 Mrd € Kapitalmarktmissionsprogramms – als Treuhand-Emittent sowie als Treuhänder und Investor auf.

Betreuung Privater Vermögen (Wealth Management)

Die Bank ist Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum innerhalb der EU sowie für ausgewählte Märkte der Region Europe, Middle East & Africa (EMEA) bei der – Grenzen und Generationen übergreifenden – Betreuung internationaler privater Vermögen. Hierbei nutzt die Bank im Rahmen der maßgeblichen Vorschriften die grenzüberschreitende Freizügigkeit innerhalb des EU-Binnenmarktes hinsichtlich Anlageberatung und Vertrieb von Finanzprodukten. Neben der Vermögensanlagekompetenz am Standort Luxemburg kommen auch im Wealth Management die langjährige Erfahrung und Expertise der Bank als Finanzierungszentrum zum Tragen. Auf im Geschäftsjahr 2018 vollzogene Veränderungen im Geschäftsbereich Wealth Management wird im Abschnitt *Strategie* weiter eingegangen.

Dienstleistungen für Anleger und Emittenten (Investor & Issuer Services)

Die Bank unterstützt Anleger (einschließlich Fondsgesellschaften) und Emittenten in verschiedenen Mandatsfunktionen, unter anderem als Agent, Treuhänder oder Verwahrstelle.

Im Bereich der Dienstleistungen für Fondsgesellschaften liegt der Schwerpunkt dabei auf langfristigen Anlageklassen wie Immobilien und privatem Beteiligungskapital. Auf in 2018 vollzogene Veränderungen hinsichtlich der vorgenannten Dienstleistungsangebote wird im Abschnitt *Strategie* weiter eingegangen. Im Ergebnis ist dieses Aktivitätsspektrum künftig nurmehr von untergeordneter Bedeutung; auf entsprechende Erwähnung oder Beschreibung im Geschäftsbericht mag daher in Folgejahren verzichtet werden.

Vor dem Hintergrund der Rolle der Bourse de Luxembourg (Lux SE) als weltweit führende Listing-Börse fokussieren sich die sonstigen Dienstleistungen für Emittenten insbesondere auf Schuldtitel.

Beteiligungsmanagement

Die Bank verfügt über langjährige Expertise in der inländischen und grenzüberschreitenden Betreuung und Verwaltung von Unternehmens- und Finanzbeteiligungen. Diese stützt sich auf die Erfahrung in der gesellschaftsrechtlichen und finanzbuchhalterischen Begleitung von Beteiligungsengagements über ihre Laufzeit, in Fragen der Corporate Governance und des Risikomanagements sowie auf die Kapitalstärke der Bank. Letztere erlaubt es, die inhärenten Chancen und Risiken von Beteiligungsengagements im Einklang mit den maßgeblichen bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen einzugehen und nachhaltig zu steuern. Nachdem die Bank ihre 50%-Beteiligung an der DWS Investment S.A. (vormals Deutsche Asset Management S.A.) im Vorjahr grenzüberschreitend veräußert hat, sind für das Geschäftsjahr 2018 keine wesentlichen Aktivitäten im Bereich des Beteiligungsmanagements zu berichten.

Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury)

Die Bank ist ein Nichthandelsbuchinstitut und verfügt über eine eigene, von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion zum Bilanz-, Kapital-, Liquiditäts-, Zins- und Währungsmanagement (Treasury). Unbeschadet dessen ist das Einzelinstitut in das Gesamtsystem zur Liquiditätssteuerung (Liquidity Management) und Liquiditätsbeschaffung (Funding) des Deutsche Bank Konzerns eingebunden. Insoweit hat die Bank innerhalb eines avisierten Kreditrahmens die grundsätzliche Möglichkeit, Mittel des Mutterunternehmens zur Refinanzierung in Anspruch zu nehmen. Für weitere Ausführungen zum Liquiditäts- und Risikomanagement wird auf den Risikobericht verwiesen.

Ausweislich des Geschäftsberichts der Deutsche Bank AG steht die Bank ferner unter dem Patronat ihres Mutterunternehmens.

Strategie

Unbeschadet seiner langfristigen Grundausrichtung bleibt das Geschäfts- und Organisationsmodell der Bank dynamisch und zukunftsgerichtet. Der Vorstand prüft fortlaufend dessen Nachhaltigkeit, gerade auch vor dem Hintergrund sich kontinuierlich verändernder kundenseitiger, bankaufsichtsrechtlicher, technologischer und gesetzlicher Anforderungen sowie der allgemeinen Entwicklung von Markt und Wettbewerb. Vorstand, Aufsichtsrat und das Mutterunternehmen beraten turnusmäßig über etwaigen strategischen Investitions- und Anpassungsbedarf.

Im Zuge der vorgenannten fortlaufenden Prüfung hatte der Vorstand der Bank im Geschäftsjahr 2017 entschieden, sich von zwei Randaktivitäten der Bank im Bereich *Dienstleistungen für Anleger und Emittenten* zu trennen. Im September 2017 wurde eine entsprechende Vereinbarung zur Veräußerung und Übertragung des Corporate-Services- und Domizilierungs geschäfts der Bank an eine in Luxemburg ansässige Tochtergesellschaft der VISTRA Gruppe unterzeichnet. Diese Vereinbarung wurde im Juli 2018 vollzogen. Im Oktober 2017 wurde eine Vereinbarung zur Veräußerung und Übertragung des Alternative-Fund-Services-Geschäfts der Bank an eine luxemburgische Niederlassung der APEX Gruppe unterzeichnet. Dieser Verkauf wurde wirtschaftlich im Juni 2018 vollzogen. In den Folgejahren sind daher aus diesen beiden Geschäftsaktivitäten keine relevanten finanziellen Beiträge mehr zu erwarten.

Im Bereich Wealth Management hat die Bank im Geschäftsjahr 2018 – auf Basis der mit Jahresbeginn abgeschlossenen grundlegenden informationstechnischen Erneuerung ihrer Kernbereiche – die Konsolidierung weiterer EU-Geschäftsaktivitäten des Deutsche Bank Konzerns nach Luxemburg fortgesetzt. In Verfolgung dieser Strategie hat die Bank per Ende Juni 2018 den Ankauf und die Übertragung relevanter Teile des Wealth Management-Geschäfts der Deutsche Bank Österreich AG abgeschlossen. Darüber hinaus hat der Vorstand der Bank im Geschäftsjahr 2018 mit Blick auf die Vereinfachung des Geschäftsmodells sowie die Fokussierung auf zentrale Innovations- und Kompetenzbereiche entschieden, die Tätigkeit der Bank als Versicherungsagentur für die Cardiff Lux Vie S.A. (BNP Paribas Gruppe) einzustellen. In diesem Zusammenhang hat die Bank ihr Versicherungs-agenturgeschäft per 28. September 2018 an Gatsby & White veräußert.

Parallel gilt es unverändert, den konkreten letztendlichen Ausgang der Verhandlungen hinsichtlich des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union zu verfolgen und auf unterschiedliche Handlungsszenarien und -optionen eingestellt zu sein.

Organisation

Als Einzelinstitut verfügt die Bank über eine vollständige eigene bankbetriebliche Organisation beziehungsweise Funktionssteuerung. Mit Blick auf Skalierungs- und Spezialisierungsvorteile macht sich die Bank dabei die Vorzüge der Zugehörigkeit zum Deutsche Bank Konzern zunutze. Einzelne bankbetriebliche Dienstleistungen werden seitens der Bank von verbundenen Unternehmen bezogen (Outsourcing Service Recipient), wobei die Letztverantwortung für die Dienstleistersteuerung stets bei der Bank verbleibt. Analog nutzen verbundene Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns in definierten Bereichen die ausgewiesene Expertise und Dienstleistungen der Bank (Outsourcing Service Provider).

Arbeitgeber

Die Bank ist ein anerkannter internationaler Arbeitgeber. Per Ende 2018 beschäftigte die Bank 305 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2017: 340) aus 22 Nationen (2017: 30). In Luxemburg Gebietsansässige machen 26% (2017: 28%) der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Bank aus; insgesamt besitzen 24 (2017: 25) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die luxemburgische Staatsangehörigkeit. Grenzgänger aus dem benachbarten Ausland – Belgien, Deutschland und Frankreich – stellen 74% (2017: 72%) der Belegschaft.

51% (2017: 54%) der Gesamtbelegschaft und 26% (2017: 26%) der Führungskräfte (Managing Director, Director, Vice President) sind weiblich. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Gesamtbelegschaft beträgt per Ende 2018 rund 14 Jahre (2017: 13 Jahre). Im Geschäftsjahr 2018 verzeichnete die Bank 32 Neueintritte (2017: 68 Neueintritte), hiervon 22 (2017: 55) in unbegrenzte Arbeitsverhältnisse; 3 langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank sind im Geschäftsjahr 2018 in den Ruhestand eingetreten.

Seit vielen Jahren leistet die Bank im Rahmen ihres im Hochschulbereich weithin bekannten und anerkannten ganzjährigen Praktikantenprogramms einen kontinuierlichen und nachhaltigen Beitrag zur Ausbildung Studierender. Im Jahr 2018 haben 52 (2017: 61) Studierende aus 12 Nationen von der Bank die Möglichkeit erhalten, praktische Berufserfahrung in der Finanzdienstleistungsindustrie zu sammeln.

Unternehmensbürger

Die Bank ist seit 1970 im Großherzogtum und seit 1991 auf dem Kirchberg-Plateau in ihrem vom Architekten und Pritzker-Preisträger Prof. Gottfried Böhm gestalteten Geschäftssitz (2, boulevard Konrad Adenauer, L-1115 Luxembourg) zu Hause. Als Mitglied der im zweijährigen Turnus stattfindenden Private Art Kirchberg – zuletzt am 23. September 2018 –, im Rahmen einer Vielzahl privater Kunstführungen und Sonderausstellungen, sowie als Veranstaltungsort für Fachforen und saisonale Konzertaufführungen leistet die Bank seit Jahren einen relevanten Beitrag zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Dialog sowie zum kulturellen Leben im Großherzogtum.

Mandate

Die Bank ist Mitglied in der Luxemburger Bankenvereinigung, Association des Banques et Banquiers, Luxembourg (ABBL); der Vorstandsvorsitzende der Bank ist im Verwaltungsrat der ABBL vertreten und Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

Der Vorstandsvorsitzende der Bank ist zudem seit 2016 – und damit unbeschadet der unter Beteiligungsmanagement dargelegten Veräußerung durch die Bank in 2017 – unverändert im Aufsichtsrat der in Luxemburg ansässigen DWS Investment S.A. („DWS Luxembourg“) vertreten; er ist ferner Mitglied des im Jahr 2018 neu eingerichteten Prüfungs- und Risikoausschusses der Gesellschaft. Die DWS Luxembourg ist als Teil der im März 2018 eigenständig in Frankfurt am Main börsennotierten DWS Gruppe unverändert ein Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns. Die Bank agiert als Dienstleister für die DWS Luxembourg in ausgewählten Bereichen.

Eine vollständige Übersicht aller Mandate der Vorstandsmitglieder ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

Mandate

Die nachstehende Tabelle enthält nähere Angaben zu Mandatstätigkeiten der derzeitigen Mitglieder des Vorstands:

Name	Mandate
Frank Krings	Deutsche Bank Luxembourg S.A.: Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg: Directeur Général Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.: Vorsitzender des Aufsichtsrats DWS Investment S.A., Luxemburg: Mitglied des Aufsichtsrats und Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses Association des Banques et Banquiers, Luxembourg (ABBL): Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Prüfungsausschusses
Jürgen Fiedler	Deutsche Bank Luxembourg S.A.: Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg: Directeur Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.: Vorsitzender des Rats der Geschäftsführer DB Re S.A., Luxemburg: Mitglied des Verwaltungsrats DB Value S.à r.l., Luxemburg: Geschäftsführer
Dr. Daniel Zapf	Deutsche Bank Luxembourg S.A.: Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG, Filiale Luxemburg: Directeur OOO „Deutsche Bank“, Moskau: Mitglied des Aufsichtsrats

2

Lagebericht

Lagebericht

Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Die Bank erzielte im Geschäftsjahr 2018 einen Jahresüberschuss in Höhe von 133 Mio € (2017: 218 Mio €).

Neben dem laufenden Kundengeschäft haben nachfolgende Veränderungen im Geschäftsportfolio und im Beteiligungsbesitz die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2018 wesentlich beeinflusst:

Im Rahmen der im Bericht des Vorstands dargelegten strategischen Refokussierung wurden im Bereich der Corporate & Investment Bank die Unterbereiche Alternative Fund Services (AFS) und Corporate Services Division (CSD) konzernextern veräußert. Der wesentliche Transfer der AFS- und CSD-Geschäftsaktivitäten, inklusive Mitarbeiter, hat Mitte 2018 begonnen und wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 vollständig abgeschlossen sein. Darüber hinaus hat die Bank im Geschäftsbereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) die Aktivität als Versicherungsagentur für die Cardif Lux Vie S.A. eingestellt und das entsprechende Geschäft extern veräußert. Ferner hat die Bank im Zuge der Umsetzung ihrer europäischen Wealth-Management-Strategie relevante Teile des Wealth-Management-Geschäfts der Deutsche Bank Österreich AG erworben und nach Luxemburg übertragen. Insgesamt wurde durch die zuvor genannten Veränderungen im Geschäftsportfolio netto saldiert ein Gewinn in Höhe von 7,4 Mio € im Geschäftsjahr 2018 realisiert.

Die Beteiligung an der Magalhaes S.A. (Anteilsbesitz 95%) wurde zu Beginn des Jahres extern veräußert. Der daraus erzielte Veräußerungsverlust beträgt insgesamt 62 T€ im Geschäftsjahr 2018.

Weiterhin wurde im Berichtsjahr eine Kaufpreisanpassung für die im Geschäftsjahr 2017 veräußerte Beteiligung an der DB Re S.A. vorgenommen und eine damit verbundene Kaufpreinsnachzahlung in Höhe von 31 T€ als sonstiger betrieblicher Ertrag im Geschäftsjahr 2018 erfasst.

Für die im Jahr 2017 begebenen und den regulatorischen Eigenmitteln zurechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1 Mrd € wurden Zinsaufwendungen in Höhe von 79,6 Mio € im Geschäftsjahr 2018 abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Beschlussfassung des Vorstands zur Auszahlung der Zinsen basiert auf entsprechenden internen Szenario-Überlegungen unter Berücksichtigung maßgeblicher Faktoren.

Das Kreditrisikoportfolio der Credit Portfolio Strategies Group (CPSG)* mit dem Schwerpunkt auf ausgewählte institutionelle und andere Firmenkunden im Geschäftsbereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate & Investment Bank) hat auch im Geschäftsjahr 2018 einen positiven Erfolgsbeitrag zum Gesamtergebnis der Bank geleistet. Der saldierte Ergebnisbeitrag aus dem Portfolio bestehend aus den erfolgswirksamen Einzelkomponenten der im Anwendungsbereich der Portfoliostrategie befindlichen Kreditgeschäfte und der damit verbundenen Kreditsicherungsinstrumente (Garantien, Collateralized Loan Obligations, Credit Default Swaps) beträgt 155 Mio € (2017: 159 Mio €) in der Gewinn- und Verlustrechnung 2018.

* Fortlaufend im Dokument als CPSG-Kreditrisikoportfolio bezeichnet. Nicht in diesem Portfolio enthalten sind Leveraged Loans, Warehouse Loans und Sell Down Loans, die im Deutsche Bank Konzern unter anderem auch von CPSG verwaltet und gesteuert werden.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Gesamtergebnisses der Bank vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse

in T€	2018	2017
Zinsüberschuss	174.497	204.693
Provisionsüberschuss	-48.711	-68.112
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	1.359	-6.675
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-116.639	-122.721
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-303	-499
Operatives Ergebnis I	10.203	6.686
Erträge aus Wertpapieren inkl. Wertberichtigungen	3.706	5.426
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, sowie Beteiligungen	0	-71.054
Sonstiges betriebliches Ergebnis	180.713	335.963
Operatives Ergebnis II	194.622	277.021
Nettoveränderung von Risikovorsorgen inkl. Auflösung Sonderposten mit Rücklageanteil	64.970	71.211
Steuern	-47.159	-54.745
Vergütung für Genussrechtskapital	-79.594	-75.250
Jahresüberschuss	132.839	218.237

Der Zinsüberschuss verzeichnete einen Rückgang um 30,2 Mio € im Jahresvergleich auf 174,5 Mio € (2017: 204,7 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Die Zinserträge stiegen um 185,1 Mio € im Jahresvergleich auf 834,8 Mio € (2017: 649,7 Mio €) im Berichtsjahr. Der Anstieg der Zinserträge resultierte hauptsächlich aus einem einmaligen Zinsertrag in Höhe von 168,7 Mio € im Geschäftsjahr 2018, der im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückführung einer ausgereichten Finanzierung an die in Italien ansässige Deutsche Bank S.p.A. und den in diesem Zusammenhang erhaltenen Vorfälligkeitszinsen steht. Parallel wurde auch das zugrunde liegende Absicherungsgeschäft für das Zinsänderungsrisiko der zuvor genannten Finanzierung zu Lasten der Zinsaufwendungen in betraglich gleicher Höhe aufgelöst. Saldiert betrachtet kompensieren sich beide Bruttoposten, bestehend aus den Zinserträgen für die Auflösung der zuvor genannten Finanzierung und den Zinsaufwendungen für die Auflösung des Zinssicherungsgeschäfts, in der Nettodarstellung des Zinsüberschusses der Bank. Des Weiteren waren die Zinserträge begünstigt durch einen Anstieg erhaltener negativer Zinsen, welche die Bank anderen Kreditinstituten für deren Geldeinlagen im Geschäftsjahr 2018 in Rechnung gestellt hat. Der erhaltene Gesamtbetrag erhöhte sich um 3,0 Mio € im Jahresvergleich auf 39,3 Mio € im Berichtsjahr. Der Anstieg der Zinserträge im Jahresvergleich wurde teilweise kompensiert durch einen Rückgang kumulierter Zinserträge aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio um 13,1 Mio € im Jahresvergleich auf insgesamt 157,4 Mio € (2017: 170,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Der Rückgang ist hauptsächlich auf geringere erhaltene Garantieerträge im CPSG-Kreditrisikoportfolio zurückzuführen, die im Jahresvergleich um 15,2 Mio € auf 46,0 Mio € (2017: 61,2 Mio €) sanken. Die Zinsaufwendungen betrugen insgesamt 660,3 Mio € (2017: 445,0 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahres 2018. Der Anstieg der Zinsaufwendungen um insgesamt 215,3 Mio € im Jahresvergleich resultiert im Wesentlichen aus dem einmaligen Zinsaufwand in Höhe von 168,7 Mio € im Geschäftsjahr 2018, der unmittelbar im Zusammenhang mit der Auflösung des Sicherungsgeschäfts für die zuvor genannte Finanzierung für die Deutsche Bank S.p.A. steht. Darüber hinaus verzeichneten die Zinsaufwendungen einen Anstieg aufgrund höherer negativer Zinsaufwendungen für Geldeinlagen der Bank bei anderen Kreditinstituten. Der gezahlte Gesamtbetrag stieg um 33,6 Mio € im Jahresvergleich auf 61,5 Mio € im Berichtsjahr. Die kumulierten Zinsaufwendungen im CPSG-Kreditrisikoportfolio verzeichneten einen leichten Anstieg um 2,1 Mio € im Jahresvergleich auf insgesamt 153,4 Mio € (2017: 151,3 Mio €) im Geschäftsjahr 2018.

Das insgesamt negative Provisionsergebnis von -48,7 Mio € (2017: -68,1 Mio €) für das Geschäftsjahr 2018 hat sich im Jahresvergleich um 29% verbessert. Die Provisionserträge verzeichneten einen moderaten Anstieg um 2,6 Mio € im Jahresvergleich auf 101,4 Mio € (2017: 98,8 Mio €) im Jahr 2018. Darin enthalten sind die kumulierten Provisionserträge aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio in Höhe von 23,5 Mio € (2017: 23,6 Mio €) im Geschäftsjahr 2018, die sich im Wesentlichen aus Provisionserträgen für begebene Kredite im CPSG-Kreditrisikoportfolio und Erträgen aus der laufzeitgerechten Amortisation von erhaltenen Kreditprovisionen zusammensetzen. Die Provisionsaufwendungen in Höhe von 150,1 Mio € (2017: 166,9 Mio €), die hauptsächlich für konzerninterne Leistungsverrechnungen im Bereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate & Investment Bank) entstanden sind, haben sich saldiert betrachtet um 16,8 Mio € im Jahresvergleich verringert. Dies beinhaltet Aufwendungen im Zusammenhang mit Risikoabsicherungen durch Collateralized Loan Obligations (CLO), die sich im Jahresvergleich um 16 Mio € auf 108 Mio € (2017: 124 Mio €) im Geschäftsjahr 2018 reduziert haben. Davon entfallen 73,0 Mio € (2017: 81,9 Mio €) auf CLO-Absicherungen im CPSG-Kreditrisikoportfolio für das Jahr 2018.

Die Verwaltungsaufwendungen sind um 6,1 Mio € im Jahresvergleich auf 116,6 Mio € (2017: 122,7 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahres 2018 gesunken. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus geringeren IT-Aufwendungen im Berichtsjahr. Das vorangegangene Geschäftsjahr 2017 war insbesondere durch höhere IT-Aufwendungen zur Modernisierung der IT-Plattform der Bank geprägt.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 152,5 Mio € im Jahresvergleich auf 196,0 Mio € zum Bilanzstichtag (2017: 348,5 Mio €) resultiert hauptsächlich aus einmaligen Erträgen in Höhe von 138,5 Mio € aus dem vorangegangenen Geschäftsjahr 2017, die im Zusammenhang mit der Veräußerung der Beteiligungen an der DWS

Investment S.A., DB Vita S.A., DB Re S.A. und Aqueduct Capital S.à r.l. erzielt wurden. Darüber hinaus sanken die erhaltenen Erträge, die als Entschädigung für den im Vergleich zum Marktpreis niedrigeren Vertragszins (Shortfall) von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio vereinnahmt wurden, um 16,4 Mio € im Jahresvergleich auf 171,9 Mio € (2017: 188,3 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Bei diesen Erträgen handelt es sich um eine markt- und risikogerechte Ausgleichsleistung der jeweiligen kunden- beziehungsweise produktverantwortlichen Deutsche Bank Konzern-einheiten gegenüber der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in deren Funktion als kreditausreichendes Institut zur Abdeckung der kalkulatorischen Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits und marktconformer Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in internationalen konzerninternen Vereinbarungen (Master Spread Agreements) geregelt. Gegenläufig dazu entwickelten sich die Einmalserträge aus der eingangs dargelegten Veräußerung ausgewählter Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018. Im Geschäftsbereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate & Investment Bank) wurden die Teilbereiche Alternative Fund Services (AFS) und Corporate Services Division (CSD) konzernextern veräußert. Darüber hinaus hat die Bank im Geschäftsbereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) das bestehende Geschäft als Versicherungsagentur für die Cardif Lux Vie S.A. eingestellt und extern veräußert. Insgesamt wurde ein einmaliger Ertrag in Höhe von 8,8 Mio € durch die Veräußerung der zuvor genannten Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018 erzielt.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 2,7 Mio € im Jahresvergleich auf 15,2 Mio € (2017: 12,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2018 resultiert hauptsächlich aus dem Aufwand zur Bildung einer Rückstellung für geplante Modernisierungsaktivitäten in Höhe von 3,5 Mio € sowie dem Anstieg des Postens Verschiedene Aufwendungen um 2,9 Mio €, der unter anderem den einmaligen Aufwand zum Erwerb der zuvor genannten österreichischen Geschäftsaktivitäten im Bereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) und den Verlust aus der veräußerten Beteiligung an der Magalhaes S.A. (Anteilsbesitz 95%) im Geschäftsjahr 2018 enthält. Gegenläufig dazu entwickelten sich die Aufwendungen für zu leistende Beiträge für nationale und europäische Finanzaufsicht und Sicherungssysteme. Der zu leistende Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) reduzierte sich um 2,2 Mio € im Jahresvergleich auf 6,5 Mio € (2017: 8,7 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Für die Einlagensicherung – Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) – reduzierte sich der zu leistende Beitrag um 17 T€ im Jahresvergleich auf 311 T€ (2017: 328 T€) im Geschäftsjahr 2018. Darüber hinaus sind Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio € aus der Veräußerung von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio im Berichtsjahr 2018 enthalten, die sich im Jahresvergleich um 3,7 Mio € verringert haben.

Tatsächliche Inanspruchnahmen von Kreditabsicherungen (Collateralized Loan Obligations (CLO)) sowie das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen einer CPSG-Bewertungseinheit für jene zum Marktwert bewerteten Kredite (Fair Value Loans) und die damit verbundenen Kreditsicherungsinstrumente (Credit Default Swaps) ermittelt wurde, führten netto zu einer Auflösung entsprechender Risikovorsorgen in Höhe von 30,4 Mio € (2017: Auflösung von 15,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2018.

Für sonstige erkennbare Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) bestehen angemessene Risikovorsorgen. Daraus ergab sich saldiert betrachtet eine Auflösung der Risikovorsorge in Höhe von 0,7 Mio € (2017: Auflösung von 55,7 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Im Vorjahr enthielt der Posten die Auflösung einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 75 Mio €, die in Vorperioden für die Beteiligung an der Deutsche Haussmann S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) gebildet worden war und im direkten Zusammenhang mit der Abschreibung der gleichnamigen Beteiligung in Höhe von 71 Mio € im Rahmen des Liquidationsverfahrens im Berichtsjahr 2017 stand. Weitere Details zur Sammelwertberichtigung sind im Anhang (Punkt D, Risikobericht) dargestellt.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde vollständig erfolgswirksam in Höhe von 33,9 Mio € im Geschäftsjahr 2018 aufgelöst (2017: keine Auflösung bzw. Zuführung).

Der außerordentlichen Generalversammlung wird eine Ausschüttung aus dem laufenden Erfolg in Form einer Dividende in Höhe von 108 Mio €, eine Zuführung des verbleibenden Gewinns von 25 Mio € zu den „Sonstigen Rücklagen“ sowie die Ausschüttung freier Gewinnrücklagen in Höhe von 513 Mio € vorgeschlagen. Insgesamt werden somit Ausschüttungen in Höhe von 621 Mio € vorgeschlagen.

Bilanz

Die Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2018 auf 31 Mrd € und ist im Vergleich zum Vorjahr (2017: 38 Mrd €) um 18% gesunken. Der Rückgang der Bilanz spiegelt das Bestreben der Bank zur Reduzierung des Bilanzvolumens für ausgewählte Positionen wider und ist maßgeblich durch die Rückführung von Interbank-Forderungen und Verbindlichkeiten in Höhe von 7 Mrd € beeinflusst.

Das aufgrund des derzeitigen Zinsniveaus mit laufenden negativen Zinsen belastete Guthaben bei Zentralbanken belief sich auf 6,3 Mrd € zum Bilanzstichtag (davon qualifizieren 6,2 Mrd € als High Quality Liquid Assets).

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beliefen sich auf insgesamt 23 Mrd € (2017: 30 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Der Rückgang resultiert, wie bereits zuvor erwähnt, im Wesentlichen aus der gezielten Rückführung von Interbank-Forderungen gegenüber anderen Kreditinstituten.

Der Wertpapierbestand, bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, hat sich im Jahresvergleich insgesamt um 32% auf 573 Mio € zum Ende des Jahres 2018 erhöht.

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz reduzierte sich um 110 T€ im Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang ist mit der Veräußerung des Anteils an der Magalhaes S.A. im Geschäftsjahr 2018 verbunden sowie der Umkategorisierung der VCJ Lease S.à r.l. in den Bilanzposten Verbundene Unternehmen im Geschäftsjahr 2018.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen stiegen um 21 T€ im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 521 T€ zum Bilanzstichtag an (siehe hierzu Absatz 3 und 4 des Lageberichts). Die Erhöhung des Postens resultierte aus der zuvor genannten Umkategorisierung der VCJ Lease S.à r.l.

Die sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 56 Mio € im Jahresvergleich auf 156 Mio € zum Bilanzstichtag. Treiber hierfür sind gestiegene konzerninterne Forderungen zum Bilanzstichtag, die maßgeblich im Zusammenhang mit Ausgleichszahlungen aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio stehen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind um 7 Mrd € im Jahresvergleich auf 23 Mrd € zum Bilanzstichtag gesunken. Der Rückgang ist analog zur Aktivseite maßgeblich mit der gezielten Rückführung von Interbank-Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten begründet.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 1 Mrd € (2017: 1 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Zu Beginn des Jahres 2017 hatte die Bank Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 1 Mrd € begeben, die bankaufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital („Upper-Tier-I-Capital“) qualifizieren und seitdem zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel mit herangezogen werden.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil, welcher steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,9 Mio € umfasste, wurde zum Ende des Geschäftsjahres 2018 vollständig aufgelöst.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutsche Bank Luxembourg S.A. – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – liegen per Bilanzstichtag mit 6,4 Mrd € auf Vorjahresniveau (2017: 6,4 Mrd €). Die unveränderte Eigenmittelbasis der Bank im Vergleich zum Vorjahr bei zugleich reduzierten risikogewichteten Aktiva (RWA) um 3,6 Mrd € auf insgesamt 25,4 Mrd € zum Bilanzstichtag führten zu einer weiteren Stärkung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern. Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 25,1% (Vergleich 2017: 22,1%). Die Tier-I-Capital-Ratio beläuft sich per 31. Dezember 2018 auf 25,1% (Vergleich 2017: 22,1%). Die entsprechenden Details sind im Risikobericht (Abschnitt D, Aufsichtsrechtliche Risikoposition) dargestellt.

Die „Kapitalrendite“ (gemäß luxemburgischer handels- oder aufsichtsrechtlicher Definition) als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 0,43% (2017: 0,58%).

Die Bank ist von der Erstellung und Veröffentlichung einer institutsspezifischen „Nichtfinanziellen Erklärung“ gemäß Artikel 1 der Richtlinie 2014/95/EU in Verbindung mit Artikel 19a, Absatz 3 der Richtlinie 2013/34 EU befreit, da sie als 100%iges Tochterunternehmen von der Muttergesellschaft (Deutsche Bank AG) in den konsolidierten Lagebericht einbezogen wird. Der konsolidierte Lagebericht der Deutsche Bank AG wird in Übereinstimmung mit Artikel 1 der Richtlinie 2014/95/EU und Artikel 29 der Richtlinie 2013/34 EU erstellt.

Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der Geschäftsstrategie des Deutsche Bank Konzerns. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen Unternehmensbereiche der Bank fließen dabei in die Gesamtplanungen der jeweiligen Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns ein.

Die Bank ist organisatorisch und informationstechnisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzorganisation des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank ihr Kapital sowie ihre Risiken auf Basis eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die jeweiligen Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und maßgebliche aufsichtsrechtliche Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde den seitens der Bank definierten Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Bank hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu steuern:

- Kreditrisiko, insbesondere Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursänderungsrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko, als Teil des Nichtfinanzrisikos,
- Reputationsrisiko.

Diese Risiken wurden im Geschäftsjahr 2018 zu jedem Zeitpunkt angemessen überwacht. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik sowie zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Aufsichtsrat und den Vorstand festgelegt sowie überwacht. Dies erfolgt unter anderem in den regelmäßig stattfindenden Aufsichtsratsbeziehungsweise Vorstandssitzungen. Zur Unterstützung und Organisation seiner Tätigkeiten hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) und einen Risikoausschuss (Risk Committee) gebildet und aus seiner Mitte besetzt. Der Vorstand hat die Kompetenz für die lokale Kreditgenehmigung.

Darüber hinaus tagt vierteljährlich das vom Vorstand eingesetzte Asset & Liability Committee (ALCo), in welchem die aktuelle Liquiditäts-, Kapital-, Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen etwaiger neuer Geschäftsarten oder -aktivitäten sowie besonderer Geschäfte auf das Risikoprofil und die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank diskutiert und, falls erforderlich, entsprechende Maßnahmen verabschiedet werden. Zusätzlich wird dort der „Risk and Capital Profile (RCP)“-Bericht als Teil des „Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)“ erörtert und genehmigt. Das ALCo nimmt insofern die Funktion des „Capital and Risk Committee (CaR)“ gemäß CSSF-Rundschreiben wahr.

Ausblick für das Jahr 2019

Die allgemeine Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft hielt im Geschäftsjahr 2018 an. Nach einem robusten und geografisch diversifizierten Wachstum der vergangenen Jahre befindet sich die Weltwirtschaft in der Reifephase eines grundsätzlich weiterhin intakten konjunkturellen Investitions- und Expansionszyklus. Dieser stützt sich auf eine bislang weitgehend synchrone Wachstumsdynamik in großen Industriestaaten dies- und jenseits des Atlantiks sowie Teilen des asiatischen Raums. Das Wachstum der Weltwirtschaft wurde unterstützt durch eine insgesamt fortgesetzt lockere Geldpolitik der Zentralbanken und das damit verbundene unverändert niedrige Zinsniveau. Unbeschadet dessen haben die USA im Jahr 2018 weitere geldpolitische Maßnahmen zur moderaten Erhöhung der Leitzinsen umgesetzt und beabsichtigen, diesen Pfad – basierend auf den Verlautbarungen der FED – im Jahr 2019 weiter zu beschreiten. Auch im Euro-Raum hat die EZB im Jahr 2018 Signale im Hinblick auf eine graduelle Umkehr der gegenwärtigen Geldpolitik gesendet. Erste Schritte zur Erhöhung der Leitzinsen im Euro-Raum durch die EZB im Jahr 2019 sind grundsätzlich denkbar, bleiben jedoch – insbesondere auch mit Blick auf die haushaltspolitische Lage in einigen Mittelmeeranrainerstaaten sowie jüngste makroökonomische Daten – mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für das Geschäftsjahr 2019 gehen wir von einem fortgesetzt moderaten Wachstum der Weltwirtschaft insgesamt aus. Gleichwohl sind die geo- und handelspolitischen Risiken – und damit die Unsicherheit für diesen Wachstumsausblick – erkennbar gestiegen. Hierzu tragen neben politischen Dissonanzen und wahltaktischen Überlegungen in Europa sowie dem weiterhin unsicheren Ausgang der Brexit-Verhandlungen und -Vereinbarungen, sich verstärkende nationalistische Tendenzen in verschiedenen Staaten und Wirtschafts-räumen, sowie auch die zuletzt angekündigten und in Teilen bereits eingeführten Zollerhöhungen durch die USA – und im Gegenzug in China – bei. Die beobachteten Marktkorrekturen im vierten Quartal 2018 sowie die beobachtete Volatilität im ersten Quartal 2019 bestätigen diese Einschätzungen. Die Liquiditätsausstattung von Unternehmen ist vor dem Hintergrund der zurückliegenden und andauernden Niedrigzinsphase unverändert gut. Gleichwohl sind teilweise erhöhte Verschuldungsgrade auf Unternehmens- und Eigentümerebene nicht zu übersehen. Insgesamt gehen wir für das Jahr 2019 unbeschadet dessen von einer weitgehend stabilen strukturellen Nachfrage von Kunden nach Finanzierungen und Finanzierungslösungen aus. Das Finanzierungsgeschäft wird folglich auch im kommenden Jahr einen maßgeblichen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Bank haben.

Als integraler Bestandteil des Deutsche Bank Konzerns wird die Bank auf Basis der in den vergangenen drei Jahren wiedergewonnenen Agilität, Technologieorientierung und Innovationskraft im Jahr 2019 in den definierten geschäftlichen Aktivitätsfeldern allfällige sich bietende Wachstumschancen aktiv wahrnehmen. Die Kapitalausstattung der Bank bietet hierfür hinreichend Spielraum. Eine grundlegende Erhöhung des Risikoappetits der Bank ist in diesem Zusammenhang gleichwohl nicht vorgesehen. Dies mag die Ertragsdynamik der Bank dämpfen; gleichwohl geben der allgemeine Kreditzyklus und die zunehmend beobachtbaren Marktusancen keinen Anlass, bei der risikoadäquaten Vergütung von Finanzierungen materielle Abstriche zu machen. Im Rahmen der abgeschlossenen Runderneuerung der Informationstechnologie der Bank wurde mit dem Jahreswechsel 2018 ein neues Kernsystem erfolgreich in Betrieb genommen; das erste Geschäftsjahr auf dieser Plattform konnte betriebssicher abgeschlossen

werden. Die modernisierte technologische Basis dient auch künftig als Katalysator für die Standardisierung und Neuausrichtung von bankbetrieblichen Prozessen bei gleichzeitiger fortlaufender Umsetzung neuer regulatorischer und kundenseitiger Anforderungen.

Insgesamt haben die strategischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen der vergangenen drei Jahre und die damit verbundene Fokussierung und Optimierung der lokalen Bankorganisation eine zukunftsweisende Basis für einen stabilen, risikoorientierten und kontrollierten Bankbetrieb und ein effizientes Kostenmanagement geschaffen. Damit verbunden waren nicht unerhebliche Investitions-, Umsetzungs- und Parallelbetriebskosten, die zu einem vorübergehenden Anstieg der IT-(Betriebs)Kosten in den Geschäftsjahren 2017 und 2018 führten. Im Vergleich zum vorangegangenen Jahr strebt die Bank für das Geschäftsjahr 2019 einen Rückgang der IT-bezogenen Kosten auf das anvisierte nachhaltige Kostenniveau an. Gleichwohl wird es nachlaufende Kosten für die zuvor erwähnten fortlaufenden Prozessoptimierungen geben. Erwähnenswert sind auch die zu leistenden Beiträge für die nationale und europäische Finanzaufsicht sowie damit verbundene Sicherungssysteme, die auch in Zukunft einen materiellen Kostenfaktor darstellen werden.

Die Gesamtkapitalbasis der Bank ist absolut unverändert zum Vorjahr und relativ gestärkt im Vergleich zu den Vorjahren. Die erhöhten regulatorischen Eigenmittel – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbarem Ergänzungskapital – trugen bei gleichzeitiger Reduktion der risikogewichteten Aktiva im Vergleich zu 2017 zu einer weiteren Erhöhung des EU-Solvabilitätskoeffizienten der Bank auf 25,1% per Jahresende 2018 bei. Für die Folgejahre strebt die Bank ein ökonomisch stringentes und zugleich flexibles Kapitalmanagement an.

Basierend auf der unverändert zufriedenstellenden Qualität unseres Kreditportfolios sowie der intensiven, laufenden Überwachung des Kreditrisikos gehen wir im Vergleich zu Vorperioden derzeit auch für 2019 von einem weitgehend stabilen Niveau der Risikovorsorge aus. Diese Einschätzung steht unter dem Vorbehalt (i) der weiteren Entwicklung der geo- und handelspolitischen Gesamtsituation, (ii) der Zinspolitik der Zentralbanken einschließlich der damit verbundenen Bewertungsniveaus von Vermögenswerten, sowie (iii) des Verlaufs des allgemeinen Kreditzyklus. Darüber hinaus setzt die Bank ihre intensive Überwachung nicht-finanzieller Risiken fort, wobei die Methoden zur Erfassung und fortlaufenden Kontrolle weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst werden.

Die Bank wird im Geschäftsjahr 2019 ihre Rolle als Kompetenzzentrum für die Kreditvergabe an Unternehmen, Privatpersonen und Familienverbände sowie als EU-Dienstleistungszentrum bei der Betreuung internationaler Vermögen unverändert wahrnehmen beziehungsweise weiter ausbauen. Daneben prüft die Bank mögliche Erweiterungen ihres Dienstleistungsangebots an multinationale und eigentümergeführte Unternehmen.

Unter Berücksichtigung des ökonomischen, politischen und regulatorischen Umfelds sowie der Wettbewerbsbedingungen und der Wettbewerbslandschaft in der Finanzdienstleistungsbranche gehen wir davon aus, auch im Jahr 2019 ein nachhaltig positives operatives Ergebnis zu erzielen. Die bisherige Geschäftsentwicklung seit Jahresbeginn bestätigt unsere Einschätzung.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen kompetenten Einsatz und das fortgesetzt bedachte, gleichwohl lösungsorientierte Engagement im Sinne der Kunden der Bank. Diesen sowie unserem Alleinaktionär und den Mitgliedern des Aufsichtsrats danken wir für das fortgesetzt entgegengebrachte Vertrauen und die verlässliche Zusammenarbeit.

Luxemburg, den 27. Februar 2019

Der Vorstand

3

Jahresabschluss

20	Bilanz
21	Gewinn- und Verlustrechnung
22	Anhang

Bilanz

zum 31. Dezember 2018

Aktiva

in T€	[Anhang]	31.12.2018	31.12.2017
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	6.317.795	7.145.761
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	11.057.646	17.981.194
täglich fällig		347.349	376.987
andere Forderungen		10.710.297	17.604.207
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	12.093.427	11.608.557
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	573.193	433.277
öffentlicher Emittenten		0	0
anderer Emittenten	[B5, 6]	573.193	433.277
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	0	0
Beteiligungen	[B4, 5]	0	110
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	521	500
Sachanlagen	[B5]	4.561	2.987
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	155.656	99.404
Rechnungsabgrenzungsposten		474.280	404.591
Summe der Aktiva		30.677.079	37.676.381

Passiva

in T€	[Anhang]	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	17.286.419	20.420.966
– täglich fällig		11.937	4.757
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		17.274.482	20.416.209
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	5.611.487	9.453.720
andere Verbindlichkeiten		5.611.487	9.453.720
– täglich fällig		1.411.621	1.306.647
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		4.199.866	8.147.073
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	0	0
begebene Schuldverschreibungen		0	0
andere		0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	529.736	454.679
Rechnungsabgrenzungsposten		633.293	532.345
Rückstellungen		296.835	414.332
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1.909	2.660
Steuerrückstellungen		116.367	188.551
andere		178.559	223.121
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	1.000.000	1.000.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	0	33.869
Gezeichnetes Kapital	[B12]	3.959.500	3.959.500
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	1.171.370	1.133.133
Ergebnis des Geschäftsjahres		132.839	218.237
Vorabdividende	[B13]	0	0
Summe der Passiva		30.677.079	37.676.381

Bilanzvermerke

in T€	[Anhang]	31.12.2018	31.12.2017
Eventualverbindlichkeiten*	[B2, 16]	6.461.162	8.910.311
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		6.461.162	8.910.311
Zusagen	[B2, 17]	27.627.682	28.306.481
Treuhandgeschäfte	[B2]	5.642.652	3.587.268

* Der Betrag der Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 wurde im Geschäftsbericht für das Jahr 2018 um 3,5 Mrd € reduziert.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Gewinn- und Verlustrechnung

in T€		01.01.– 31.12.2018	01.01.– 31.12.2017
Zinserträge und ähnliche Erträge	[Anhang]	834.797	649.700
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		17.537	14.228
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	660.300	445.007
Erträge aus Wertpapieren		3.706	5.426
Erträge aus Aktien		0	0
Erträge aus Beteiligungen		0	0
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.706	5.426
Provisionserträge		101.419	98.819
Provisionsaufwendungen		150.130	166.931
Ergebnis aus Finanzgeschäften		1.359	-6.675
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	195.951	348.459
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		116.639	122.721
Personalaufwand		36.112	38.498
darunter:			
– Löhne und Gehälter		27.434	31.254
– soziale Aufwendungen		7.784	6.385
davon: für Altersversorgung		4.001	3.007
Andere Verwaltungsaufwendungen		80.527	84.223
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		303	499
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	15.238	12.496
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*	[C4]	-31.102	-71.211
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen*	[C5]	0	71.054
Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	[B11]	33.868	0
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		46.560	54.102
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genusssrechtskapital		213.032	294.130
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		599	643
Vergütung für Genusssrechtskapital	[B10]	79.594	75.250
Ergebnis des Geschäftsjahres		132.839	218.237

* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

A. Grundlagen und Methoden

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im direkten Besitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze, soweit letztere nicht von luxemburgischen oder anderen maßgeblichen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, werden vom Vorstand festgelegt und überwacht.

Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene Rechnung und Rechnung Dritter sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Absatz 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts (in seiner geänderten Fassung; nachfolgend Gesetz über die Rechnungslegung der Banken). Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses sowie eines konsolidierten Lageberichtes gemäß Artikel 80 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken befreit.

Der Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. wird in den Konzernabschluss nach IFRS des Deutsche Bank Konzerns einbezogen. Die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, stellt den übergeordneten Konzernabschluss für den relevanten Kreis von Unternehmen auf.

Der aktuelle Geschäftsbericht der Deutsche Bank AG ist abrufbar unter www.db.com/de/geschaeftsberichte.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

– Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

– Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Futures oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risikosteuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Das Kreditrisikoportfolio des Bereiches CPSG (Credit Portfolio Strategies Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes CPSG-Kreditrisikoportfolio der Bank,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Absicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Absicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit-/Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken (insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden. Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter, seitens der Bank in Kooperation mit dem konzernweiten Kreditrisikomanagement der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, Filiale London, abgeschlossen. Für die Folgejahre ist denkbar, dass verstärkt die Deutsche Bank AG in Deutschland als Gegenpartei der Bank auftritt.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden. Die im Zusammenhang mit dem CPSG-Kreditrisikoportfolio geleisteten/erhaltenen Einmalzahlungen in Form von (Upfront) Prämien für Sicherungsnehmerpositionen konnten nicht ohne vertretbaren Aufwand von den weiteren, den Zeitwert der betreffenden Credit Default Swaps beeinflussenden Erfolgsbestandteilen getrennt werden, so dass insoweit eine durchgehende Aufteilung der Erfolgsbestandteile in eine Zins- und eine Bonitätskomponente nicht erfolgt. Vor diesem Hintergrund wurden die marktwertbedingten Bewertungseffekte der entsprechenden Credit Default Swaps vollständig im Posten „Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken“ berücksichtigt.

– Behandlung von Agien/Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

– Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach den von ihr definierten Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

– Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen gesetzlichen Vorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva einschließlich des Kreditrisikooäquivalents aus Derivaten („Bemessungsgröße“).

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 sind Sammelwertberichtigungen bis maximal 1,25% der Bemessungsgröße steuerlich periodengleich abzugsfähig.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen:

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

– Wertpapiere

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Wertpapiere im Anlagebestand der Bank dienen zur langfristigen Finanzierung externer Kreditnehmer. Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

– Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

– Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

– Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 Absatz 2 (f) und 58 Absatz 2 (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

– Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht von einem entsprechenden Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

– Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

– Pensionsgeschäfte

Verpflichtet sich ein Pensionsnehmer, die Vermögensgegenstände zu einem bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen, werden die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers ausgewiesen. In diesem Fall wird der vom Pensionsgeber entgegengenommene Übertragungsbetrag als Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – erfasst. Der Pensionsnehmer weist den gezahlten Übernahmebetrag als Forderung an den Pensionsgeber aus; die ihm in Pension gegebenen Vermögensgegenstände sind nicht in seiner Bilanz auszuweisen.

Im Falle einer Rückkaufoption eines Pensionsnehmers darf der Pensionsgeber die übertragenen Vermögensgegenstände nicht mehr bilanzieren; der Pensionsgeber berücksichtigt in den Bilanzvermerken eine Eventualverbindlichkeit in Höhe des für den Fall des Rückkaufs vereinbarten Betrages.

– Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelte es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,9 Mio €. Der Posten wurde erfolgswirksam im vierten Quartal 2018 vollständig aufgelöst.

– Pensionsrückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, welches sich auch an der IFRS Betrachtungsweise orientiert, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip angemessen zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (marktorientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

– Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

– Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

B. Erläuterungen zur Bilanz

1 – Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2018.

Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	9.381	314	902	114	10.711
Befristete Forderungen an Kunden	4.299	836	5.793	1.115	12.043
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	2	189	382	573
Insgesamt	13.680	1.152	6.884	1.611	23.327

Zum Vergleich 31.12.2017:

in Mio €					
Insgesamt	14.499	5.936	6.828	2.245	29.508

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind täglich fällige Forderungen in Höhe von 50 Mio € (2017: 138 Mio €) und solche an Kreditinstitute in Höhe von 347 Mio € (2017: 377 Mio €) erfasst.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 389 Mio € (2017: 284 Mio €) als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 12 Mio € (2017: 30 Mio €) nachrangig.

Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.023	6.740	382	129	17.274
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.614	804	7	1.775	4.200
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	1.000	0	1.000
Insgesamt	11.637	7.544	1.389	1.904	22.474

Zum Vergleich 31.12.2017:

in Mio €					
Insgesamt	13.978	12.386	254	2.945	29.563

Zusätzlich zu den befristeten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind täglich fällige Verbindlichkeiten in Höhe von 1.411 Mio € (2017: 1.307 Mio €) und solche gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 12 Mio € (2017: 5 Mio €) erfasst.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

2 – Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2018.

Forderungen

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	6.318	0	0	0	0	0	6.318
darin Guthaben bei der Zentralbank	6.316	0	0	0	0	0	6.316
Forderungen an Kreditinstitute	10.594	5	36	0	1	422	11.058
Forderungen an Kunden	8.655	924	386	46	1.458	624	12.093
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	384	0	0	0	189	0	573
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	25.951	929	422	46	1.648	1.046	30.042

Zum Vergleich 31.12.2017:

in Mio €							
Insgesamt	32.281	1.200	714	237	1.361	1.376	37.169

Verbindlichkeiten

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.134	2.689	0	0	3.461	2	17.286
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.002	304	3	89	152	61	5.611
Insgesamt	16.136	2.993	3	89	3.613	63	22.897

Zum Vergleich 31.12.2017:

in Mio €							
Insgesamt	22.830	3.343	15	98	3.528	61	29.875

Bilanzvermerke

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Eventualverbindlichkeiten	4.516	540	308	0	835	262	6.461
Zusagen	23.617	2.179	778	2	631	421	27.628
Treuhandgeschäfte	5.643	0	0	0	0	0	5.643
Insgesamt	33.776	2.719	1.086	2	1.466	683	39.732

Zum Vergleich 31.12.2017:

in Mio €							
Insgesamt	36.768	3.042	1.441	28	1.919	1.123	44.321

Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinssatzgeschäfte	7.089	0	0	0	0	0	7.089
Devisen- / Goldgeschäfte	1.217	1	0	163	0	2	1.383
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	3.605	0	0	0	3	0	3.608
Insgesamt	11.911	1	0	163	3	2	12.080

* Davon werden nominal 3 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Zum Vergleich 31.12.2017:

in Mio €							
Insgesamt	10.796	17	0	0	2	4	10.819

3 – Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	573	0	573
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	0	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	0	0	0

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Wertberichtigungen für Wertpapiere (2017: 0 €).

4 – Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital in Mio €	Jahres- ergebnis* in Mio €
DB Credit Investments S.à r.l.	Luxemburg	100%	5,1	-0,3
VCJ Lease S.à r.l.	Luxemburg	95%	0,0	0,0

* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

Im Geschäftsjahr 2018 wurde die Beteiligung an der Magalhaes S.A. (Anteilsbesitz 95%) veräußert.

Im Falle einzelner Beteiligungen – diverse zur Deutsche River Gruppe gehörende Gesellschaften mit Sitz in Luxemburg, die in der Vergangenheit vollständig abgeschrieben wurden – wurde in Anlehnung an Artikel 68 Absatz 2 des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken mit Blick auf deren untergeordnete Bedeutung von einer Einzeldarstellung der entsprechenden Angaben abgesehen.

5 – Entwicklung des Anlagevermögens

in T€	Bruttowert zum Beginn des Ge- schäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Paritätsver- änderungen	Bruttowert zum Ende des Ge- schäftsjahres	Kumulierte Abschreibun- gen und Wert- berichtigungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Nettowert zum Ende des Ge- schäftsjahres
Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	19.912	0	91	1	19.822	19.801	21
Anteile an verbundenen Unternehmen	821	0	0	0	821	321	500
Immaterielle Anlagewerte	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
darunter:							
Goodwill	0	0	0	0	0	0	0
Software	26.533	0	0	0	26.533	26.533	0
Sachanlagen	18.012	1.992	146	24	19.882	15.321	4.561
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.012	1.992	146	24	19.882	15.321	4.561
Anlagevermögen insgesamt	65.278	1.992	237	25	67.058	61.976	5.082

Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

6 – Forderungen an Deutsche Bank-Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2018		31.12.2017	
	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis	Deutsche Bank- Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis
Forderungen an Kreditinstitute	11.064	0	17.896	0
Forderungen an Kunden	19	7	32	58
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	384	0	433	0

7 – Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 8.935 Mio €.

8 – Sonstige Vermögensgegenstände/Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 56 Mio € im Jahresvergleich auf 156 Mio € zum Bilanzstichtag. Treiber dafür sind insbesondere gestiegene konzerninterne Forderungen zum Bilanzstichtag, die im Zusammenhang mit Ausgleichszahlungen im CPSG-Kreditrisikoportfolio stehen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen um 75,1 Mio € im Jahresvergleich auf 529,7 Mio € zum Bilanzstichtag an. Als Einzelposten sind konzerninterne Verbindlichkeiten in Höhe von 452,0 Mio € (2017: 319,0 Mio €) im Geschäftsjahr 2018 zu nennen. Davon entfallen auf das CPSG-Kreditrisikoportfolio 146,9 Mio € (2017: 110,0 Mio €) und auf sonstige interne Leistungsverrechnungen 173,9 Mio € (2017: 154,0 Mio €). Darüber hinaus beinhaltet der Posten zum Bilanzstichtag Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten in Höhe von 112,8 Mio € (2017: 114,3 Mio €), welche die Bank in ihrer Funktion als „Loan Agent“ nach Vorlage entsprechender rechtskräftiger Titel an die Gläubigerbanken weiterleiten wird.

9 – Verbriefte Verbindlichkeiten

Es bestanden keine verbrieften Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag. Diese wurden im Geschäftsjahr 2017 vollständig zurückgeführt.

10 – Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich auf 1 Mrd € (2017: 1 Mrd €) zum Bilanzstichtag. Zu Beginn des Jahres 2017 hatte die Bank Nachrangkapital in Höhe von 1 Mrd € begeben, die bankaufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital („Upper-Tier-I-Capital“) qualifizieren und seitdem zur Bemessung der regulatorischen Eigenmittel mit herangezogen werden. Um dem Eigenkapitalcharakter des Nachrangkapitals entsprechend Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines „True and Fair View“ zwecks Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

11 – Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten mit Rücklageanteil, welcher steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes in Höhe von 33,9 Mio € umfasste, wurde im vierten Quartal 2018 erfolgswirksam vollständig aufgelöst.

12 – Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 3.959,5 Mio €, eingeteilt in 15.838.000 Aktien.

13 – Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss
Stand 1. Januar 2018	396	737	0	0
Veränderung gesetzliche/sonstige Rücklage(n)	0	0	0	0
Jahresüberschuss 2017	0	0	0	218
Verwendung:				
– Thesaurierung	0	120	0	-120
– Vorabdividende	0	0	0	0
– Dividende	0	-82	0	-98
Stand 31. Dezember 2018	396	775	0	0

Für das Geschäftsjahr 2018 beläuft sich der Jahresüberschuss auf 133 Mio €.

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals (396 Mio €) zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 187,2 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß Artikel 8 (a) Vermögensteuergesetz gebunden.

14 – Verbindlichkeiten gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	31.12.2018		31.12.2017	
	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	Deutsche Bank-Unternehmen	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.578	0	19.219	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.132	0	5.346	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.000	0	1.000	0
Sonstige Verbindlichkeiten	395	0	319	0

15 – Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 8.747 Mio €.

16 – Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2018	
		darin: gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	6.461	29
darunter:		
– Kreditderivate	3	3
Akzepte	0	0
Insgesamt	6.461	29

17 – Zusagen

Die Zusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2018	
		darin: gegenüber Deutsche Bank-Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	27.628	105
Sonstige Zusagen (zum Beispiel Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere etc.)	0	0
Insgesamt	27.628	105

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 – Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen: Depotverwaltung, Vermögensverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion und Geschäftsbesorgung.

2 – Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T€	2018	2017
Erträge aus Beteiligungsverkauf	31	138.514
Mieterträge	2.957	2.647
Auflösung/Rückzahlung AGDL*	6.837	8.998
Erträge aus CPSG-Kreditrisikoportfolio	171.949	188.311
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	1.130	3.935
Auflösung von Rückstellungen	734	4.828
Verschiedene Erträge	12.313	1.226
Insgesamt	195.951	348.459

* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), ist durch die Einführung des europäischen Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) auf Basis der Directive 2014/49/EU und Directive 2014/59/EU abgelöst worden.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 152,5 Mio € im Jahresvergleich auf 196,0 Mio € zum Bilanzstichtag (2017: 348,5 Mio €) resultiert hauptsächlich aus dem Rückgang der Erträge aus Beteiligungsverkäufen um 138,5 Mio € im Jahresvergleich auf 31 T€ zum Ende des Geschäftsjahres 2018. Zu Beginn des Berichtsjahres wurde eine Kaufpreisanpassung für die im Geschäftsjahr 2017 veräußerte Beteiligung an der DB Re S.A. vorgenommen und eine Kaufpreisnachzahlung in Höhe von 31 T€ als sonstiger betrieblicher Ertrag im Geschäftsjahr 2018 erfasst. Im vorangegangenen Geschäftsjahr 2017 wurden einmalige Erträge in Höhe von 138,5 Mio € im Zusammenhang mit der Veräußerung der Beteiligungen an der DWS Investment S.A., DB Vita S.A., DB Re S.A. und Aqueduct Capital S.à r.l. erzielt. Darüber hinaus ist der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge im Jahresvergleich durch gesunkene Kompensationserträge begründet, die als Entschädigung für den im Vergleich zum Marktzins niedrigeren Vertragszins (Shortfall) von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio vereinnahmt wurden. Diese reduzierten sich um 16,4 Mio € im Jahresvergleich auf 171,9 Mio € (2017: 188,3 Mio €) zum Ende des Geschäftsjahres 2018. Gegenläufig dazu entwickelten sich die Einmalserträge aus der im Lagebericht dargelegten Veräußerung ausgewählter Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018. Im Geschäftsbereich „Unternehmensfinanzierungen“ (Corporate & Investment Bank) wurden die Teilbereiche Alternative Fund Services (AFS) und Corporate Services Division (CSD) konzernextern veräußert. Darüber hinaus hat die Bank im Geschäftsbereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) das bestehende Geschäft als Versicherungsagentur für die Cardif Lux Vie S.A. eingestellt und extern veräußert. Insgesamt wurde ein einmaliger Ertrag in Höhe von 8,8 Mio € durch die Veräußerung der zuvor genannten Geschäftsaktivitäten im Jahr 2018 erzielt und im Posten Verschiedene Erträge ausgewiesen.

3 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T€	2018	2017
Amortisation Emissionskosten Global Depositary Receipts (GDR)	566	2.265
Beitrag europäischer SRF/Nationaler FRL-Beitrag sowie FGDL-Beitrag	6.837	8.998
Zuführung zu anderen Rückstellungen	3.715	101
Verschiedene Aufwendungen	4.120	1.132
Insgesamt	15.238	12.496

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 2,7 Mio € im Jahresvergleich auf 15,2 Mio € (2017: 12,5 Mio €) im Geschäftsjahr 2018 resultiert hauptsächlich aus dem Aufwand zur Bildung einer Rückstellung für geplante Modernisierungsaktivitäten in Höhe von 3,5 Mio € sowie dem Anstieg des Postens Verschiedene Aufwendungen um 2,9 Mio €, der unter anderem den einmaligen Aufwand zum Erwerb der zuvor genannten österreichischen Geschäftsaktivitäten im Bereich „Betreuung Privater Vermögen“ (Wealth Management) und den Verlust aus der veräußerten Beteiligung an der Magalhaes S.A. (Anteilsbesitz 95%) im Geschäftsjahr 2018 enthält. Gegenläufig dazu entwickelten sich die Aufwendungen für zu leistende Beträge für nationale und europäische Finanzaufsicht und Sicherungssysteme. Der zu leistende Beitrag für den europäischen Single Resolution Fund (SRF) reduzierte sich um 2,2 Mio € im Jahresvergleich auf 6,5 Mio € (2017: 8,7 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Für die Einlagensicherung – Fonds de garantie des dépôts Luxembourg (FGDL) – reduzierte sich der zu leistende Beitrag um 17 T€ im Jahresvergleich auf 311 T€ (2017: 328 T€) im Geschäftsjahr 2018. Darüber hinaus sind Aufwendungen in Höhe von 2,3 Mio € aus der Veräußerung von Krediten im CPSG-Kreditrisikoportfolio im Berichtsjahr 2018 enthalten, die sich im Jahresvergleich um 3,7 Mio € verringert haben.

4 – Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu/Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Der Posten enthält insgesamt Netto-Auflösungen in Höhe von 31,1 Mio € (2017: 71,2 Mio €) im Geschäftsjahr 2018. Diese setzten sich aus der Auflösung von Risikovorsorgen in Höhe von 30,4 Mio € (2017: Auflösung von 15,5 Mio €) für das CPSG-Kreditrisikoportfolio sowie der Auflösung von Risikovorsorgen für das Kredit- und Wertpapiergeschäft in Höhe von 0,7 Mio € (2017: Auflösung von 55,7 Mio €) im Jahr 2018 zusammen.

Im vorangegangenen Geschäftsjahr 2017 umfasste die Netto-Auflösung der Risikovorsorgen für das Kredit- und Wertpapiergeschäft die Auflösung einer Einzelwertberichtigung in Höhe von 75 Mio €, die in Vorperioden für die Beteiligung an der Deutsche Hausmann S.à r.l. (Anteilsbesitz 100%) gebildet wurde, und im Berichtsjahr 2017 im direkten Zusammenhang mit der Abschreibung der gleichnamigen Beteiligung in Höhe von 71 Mio € im Rahmen des Liquidationsverfahrens stand. Der Ausweis beider Effekte erfolgte sachgerecht in zwei unterschiedlichen GuV-Posten im Geschäftsjahr 2017. Der Netto-Effekt daraus belief sich auf 3,9 Mio € in 2017.

5 – Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2018 ist kein Saldo zu berichten. Für das Vergleichsjahr 2017 sind weitere Details im Gliederungspunkt B.4 im Anhang dargestellt.

6 – Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen, das von KPMG Luxembourg, Société coopérative als Réviseur d'Entreprises agréé beziehungsweise als zugelassenem Cabinet de révision agréé berechnet wurde, setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T€ (exkl. MwSt.) Honorar für:	2018	2017
Abschlussprüfung	776,2	575,3
Sonstige Prüfungsleistungen	131,8	13,5
Steuerberatungsleistungen	122,7	269,0
Sonstige Leistungen	32,5	10,1

D. Risikobericht

Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist organisatorisch, prozessual und informationstechnologisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finanzstrukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzernerheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Im Geschäftsjahr 2018 wurde die Organisation der Nichtfinanzrisiken sowohl erweitert als auch vertieft, so dass im Rahmen des Managements der operationalen Risiken insbesondere die zunehmende Bedeutung der Bedrohung durch sogenannte Cyberattacken als Teil der Risikoausprägung „Informationssicherheit“ angemessen berücksichtigt werden kann. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert werden, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Prinzipien des Risikomanagements

Unsere Geschäftstätigkeit beinhaltet, bewusst und kalkuliert Risiken einzugehen, daher liegen dem Risikomanagement folgende Prinzipien zugrunde:

- Risiken werden im Rahmen definierter Risikotoleranzen eingegangen.
- Jedes Risiko muss gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt werden.
- Risiken sollten fortlaufend überwacht werden.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Eine starke Risikomanagementkultur trägt zur Stabilität der Deutschen Bank bei.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern. Die verschiedenen Geschäftsaktivitäten sind angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind.

- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements.
- Risiken wird auf drei Ebenen begegnet, wobei Funktionen der Geschäfts- und Risikosteuerung sowie der Revision unabhängig voneinander agieren, sogenannter „Three-Lines-of-Defense-Ansatz“.
- Risikostrategie und Risikotoleranz werden in einem konzernweiten strategischen Planungsprozess definiert, um die Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele zu harmonisieren.
- Konzernweit durchgeführte Prüfungen sollen robuste Risikosteuerungspraktiken und eine ganzheitliche Berücksichtigung aller definierten Risiken sicherstellen sowie die Konzerneinheiten unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiken und Erträgen zu erreichen.
- Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken, Nichtfinanzrisiken und Risikokonzentrationen sowie der Kapitalbedarf werden in einem koordinierten Prozess auf allen Ebenen der Bank gemanagt.
- Wo es anwendbar ist, werden für die Risikokategorien Modelle und Messsysteme zur Quantifizierung von Risiken und zugehörigem Kapitalbedarf eingesetzt.
- Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente für die Risikosteuerung.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von den Bereichen Finance und interne Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen. Finance unterstützt bei der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und ist für die Qualität und die Korrektheit der durch sie zur Verfügung gestellten risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität des internen Kontrollsystems.

Die Abteilungen Credit Risk Management (CRM) und Risk Control unterstützen den „Chief Risk Officer (CRO)“ auf Ebene des Vorstands darin, die sich aus dem Geschäftsmodell der Deutsche Bank Luxembourg S.A. ergebenden Risikoarten zum Gesamtrisikoprofil zusammenzuführen, die Übereinstimmung mit dem definierten Risikoappetit regelmäßig zu überwachen sowie sowohl an den Vorstand als auch an den Aufsichtsrat zu berichten.

Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäftsmodell ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit sowie Reputationsrisiken.

Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken als wichtigster Ausprägung der Nichtfinanzrisiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Es werden fünf Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - **Ausfallrisiko/Risiko einer Verschlechterung der Kreditqualität** ist das Risiko, dass ein Kreditnehmer Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt oder eine materielle Verschlechterung der Kreditqualität erleidet, die die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls erhöht;
 - **Länderrisiko** ist das Risiko, dass ein sonst zahlungsfähiger und -williger Kreditnehmer aufgrund staatlicher Eingriffe oder Maßnahmen nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen;
 - **Abwicklungsrisiko** ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden;
 - **Risiko im Zusammenhang mit Risikominderung** ist das Risiko erhöhter Verluste, falls Maßnahmen, die zur Risikominderung ergriffen wurden, nicht die erwartete Risikoverringerung bewirken;
 - **Konzentrationsrisiko** ist das Risiko, dass eine negative Entwicklung aufseiten eines einzelnen Kreditnehmers/eines Landes/einer Branche/eines Produktes zu einer überproportionalen Verschlechterung des Risikoprofils der Kreditforderungen der Deutschen Bank gegenüber dem Kreditnehmer/dem Land /der Branche/dem Produkt führt.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.
- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko oder Strategisches Risiko entsteht aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, in denen die Bank agiert. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Werden Änderungen dieser externen Rahmenbedingungen nicht rechtzeitig identifiziert und effektive Handlungen vorgenommen, um auf die veränderten Bedingungen zu reagieren, kann diese Risikoart die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse wird Reputationsrisiko als die Gefahr definiert, nach der durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen/Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen gesteuert. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stresstests) und umfassende Berichterstattung ein.

Kreditrisiko

Die Messung und Steuerung des Kreditrisikos erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Unsere Kreditrisikomanagementfunktion ist unabhängig von unseren Geschäftsbereichen und in jedem unserer Geschäftsbereiche werden Kreditentscheidungsstandards, -prozesse und -grundsätze einheitlich angewandt.
- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die Kundenanalyse. Unsere Kundenselektion erreichen wir in Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen, welche die erste Verteidigungslinie bilden.
- Wir beabsichtigen, hohe Konzentrationsrisiken und Tail-Risks (große unerwartete Verluste) zu vermeiden, indem wir ein diversifiziertes Kreditportfolio halten. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden anhand unserer Risikotoleranz bewertet und gesteuert.
- Wir wenden Genehmigungsstandards an, um große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene zu vermeiden. Diesbezüglich haben wir einen Ansatz hinsichtlich nicht besicherter Barkredite und nutzen Marktabsicherungen zur Risikoreduzierung. Zusätzlich streben wir für unser Derivateportfolio nach einer Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen und schließen in einzelnen Fällen auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken ab, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Gewährung einer neuen Kreditfazilität und jegliche materielle Veränderung einer bereits existierenden Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Wir messen unser gesamtes Kreditengagement gegenüber einem Kreditnehmer und fassen es konzernweit in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf konsolidierter Basis zusammen.
- Wir steuern unsere Kreditengagements auf Basis von Kreditnehmereinheiten, bei denen alle Kreditfazilitäten von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind, konsolidiert in einer Gruppe zusammen.
- Innerhalb des Kreditrisikomanagements haben wir – wo es sinnvoll erscheint – spezialisierte Teams etabliert, die für die Ermittlung interner Bonitätseinstufungen, die Analyse und Genehmigung der Transaktionen, die Überwachung von Portfolios oder die Betreuung von Spezialkreditmanagement-Kunden verantwortlich sind.

Auf Ebene des Deutsche Bank Konzerns werden für die Deutsche Bank Luxembourg S.A. Stresstestszenarien für das Kreditportfolio der Bank simuliert und ausgewertet. Gegenstand der Betrachtung ist in erster Linie das Vorliegen einer im Verhältnis zu den bestehenden Kreditrisiken angemessenen Ausstattung mit ökonomischen Eigenmitteln. Hierzu wird ein Stressszenario hinsichtlich der Veränderung des globalen makroökonomischen Szenarios im Wege einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation in den USA, Großbritannien, Japan und Deutschland analysiert. Ergänzend erfolgt auf der Grundlage der lokalen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen für das Kreditrisiko eine Analyse der Effekte von Rating-Wanderungsbewegungen (Rating-Migrations-Matrix) auf die risikogewichteten Aktiva. Die Durchführung von Stresstests erfolgt quartalsweise. Die Ergebnisse der vorgenannten Betrachtungen werden durch das Asset & Liability Committee (ALCo) und den Aufsichtsrat im Rahmen des ICAAP-Berichtswesens (Internal Capital Adequacy Assessment Process) genehmigt.

Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 21-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter CRR-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf

Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. fungiert in starkem Maße als Kompetenzzentrum und kreditausreichendes Institut im Zusammenspiel mit anderen europäischen Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) des Konzerns seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. konzentriert. Neben der unmittelbaren Kreditausreichung in Luxemburg erfolgt zudem die Kreditrisikoubernahme in Form von Kreditgarantien und Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus beziehungsweise übernimmt das Risiko.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg S.A. regelmäßig anhand aktueller Informationen überprüft, die im Wesentlichen beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden. Der Vorstand sowie, bei Bedarf, die Risikokontrollfunktion informieren den Aufsichtsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken in turnusmäßigen Sitzungen.

Unter Berücksichtigung der Übernahme zusätzlicher Risiken im Bereich Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) entfallen 84% (2017: 86%) der gesamten Kreditvolumina zum Bilanzstichtag auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB).

Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2018

in Mio €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen/ verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
AAA/AA	21	607	189	599	4.596	6.012
A	3.828	1.393	0	3.587	8.872	17.680
BBB	7.209	4.164	385	1.610	11.387	24.755
BB	0	2.978	0	604	2.534	6.116
B	0	411	0	53	213	677
CCC	0	2.374	0	1	4	2.379
NR*	0	166	0	7	22	195
Insgesamt	11.058	12.093	574	6.461	27.628	57.814

* Not rated = Kunden ohne Rating

Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2018

in Mio €	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere/ Beteiligungen/ verbundene Unternehmen	Eventual- verbindlich- keiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	11.058	1.995	386	1.851	5.023	20.313
Private Haushalte	0	728	0	5	65	798
Verarbeitendes Gewerbe	0	1.916	0	2.699	8.817	13.432
Dienstleistungen für Unternehmen	0	2.026	0	246	2.603	4.875
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	481	0	257	3.023	3.761
Energie-, Wasserversorgung	0	2.046	0	45	1.355	3.446
Handel	0	820	0	412	1.500	2.732
Bergbau	0	135	188	505	2.209	3.037
Öffentliche Haushalte	0	481	0	0	76	557
Gewerbliche Immobilien	0	657	0	189	330	1.176
Baugewerbe	0	189	0	42	366	597
Energieerzeugung (insbesondere Solarenergie)	0	274	0	61	647	982
Automobilindustrie	0	171	0	88	1.288	1.547
Hotel- und Gaststättengewerbe, Freizeitgestaltung, Spielgewerbe	0	81	0	61	150	292
Übrige	0	93	0	0	176	269
Insgesamt	11.058	12.093	574	6.461	27.628	57.814

Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. Die Sammelwertberichtigung beläuft sich unverändert auf 291 Mio € zum Bilanzstichtag.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die synthetisch übernommenen Risiken aus dem CPSG-Kreditrisikoportfolio (mittels begebener Garantien und Credit Default Swaps) belaufen sich per 31. Dezember 2018 auf 6,2 Mrd € (2017: 8,4 Mrd €). Die Risikosteuerung der im Rahmen dieser Geschäftsaktivitäten der Bank eingegangenen Grund- beziehungsweise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich an zentraler Stelle im Deutsche Bank Konzern. Dabei finden bestimmte seitens der Deutsche Bank Luxembourg S.A. in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG definierten Risikotoleranz- und Hedging-Parameter Berücksichtigung.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsbuchinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Bereich Treasury/Pool Management gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikarten (zum Beispiel Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Der Bereich Treasury sowie die Marktfolgebereiche operieren auf Basis lokaler, interner Richtlinien im Einklang mit den maßgeblichen Standards des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns Anwendung finden.

Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften der Bank handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachfolgenden Tabellen beinhalten das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende bestanden keine börsengehandelten Finanzgeschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen für das CPSG-Kreditrisikoportfolio besteht grundsätzlich die Möglichkeit der Aufrechnung (Netting). Soweit die Bank von rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsvereinbarungen ausgehen konnte, wurden entsprechende Effekte in der nachfolgend dargestellten Analyse der Finanzgeschäfte berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Aufrechnungsvereinbarungen bei derivativen Finanzgeschäften.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2018

in Mio €	1 Jahr			gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
Zinssatzgeschäfte	3.813	2.588	687	7.088	35	6	29
Interest Rate Swaps	3.813	2.588	687	7.088	35	6	29
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.388	4	0	1.392	11	8	3
Terminkontrakte Kunden	127	2	0	129	2	1	1
Terminkontrakte Banken	928	2	0	930	8	6	2
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	333	0	0	333	1	1	0
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate*	435	3.152	21	3.608	119	106	13
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	5.636	5.744	708	12.088	165	120	45

* Davon werden nominal 3 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.
Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2017

in Mio €	1 Jahr			gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Finanzgeschäftskategorien	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
Zinssatzgeschäfte	2.655	1.635	1.191	5.481	42	202	-160
Interest Rate Swaps	2.655	1.635	1.191	5.481	42	202	-160
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	602	30	0	632	7	5	2
Terminkontrakte Kunden	57	15	0	72	2	1	1
Terminkontrakte Banken	545	15	0	560	5	4	1
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Aktiengeschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate**	833	3.650	224	4.707	104	138	-34
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	4.090	5.315	1.415	10.820	153	345	-192

* Davon werden nominal 328 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

** Der Betrag der Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 wurde im Geschäftsbericht für das Jahr 2018 um 3,5 Mrd € reduziert.
Hinweis: Beträge können aufgrund von Rundungen Summenabweichungen ergeben.

Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird seitens der Bank das vom Konzern erstellte und gepflegte sowie von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk (VaR) ermöglicht es, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handels- beziehungsweise Finanzgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit mit den tatsächlichen täglichen Ergebnissen aus vorgenannten Geschäften.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2018 betrug der Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nichthandelsbuches 223 T€. Der Durchschnittswert für 2018 betrug 320 T€. Das lokal zugeordnete Limit beträgt 0,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich Treasury/Pool Management und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Liquiditätsrisikocontrolling ermittelt relevante Daten zeitnah und informiert den Vorstand der Bank, die Risikokontrollfunktion und die Treasury-Abteilung auf täglicher Basis.

Alle relevanten lokalen Daten werden dem globalen Risikocontrolling des Konzerns für übergeordnete Zwecke zur Verfügung gestellt.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2015 sind die Liquiditätsanforderungen (Liquidity Coverage Requirement) gemäß dem delegierten Rechtsakt der Europäischen Kommission (EU) Nr. 2015/61 vom 10. Oktober 2014 in Kraft getreten.

Zum Bilanzstichtag betrug der LCR-Ratio der Bank 147,8%. Die Mindestanforderung von 90%, die seit dem 1. Januar 2018 gilt, ist somit erfüllt.

Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos als Teil der Nichtfinanzrisiken erfolgt auf Basis eines konzernweit gültigen Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zur Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die primäre Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für die Eigenbeurteilung von operationellen Risiken sowie die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Die Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken erfolgt im Rahmen des konzernweiten Reportingsystems db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutsche Bank Luxembourg S.A. von der Risikofunktion überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsbuchinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Für die Offenlegungsinformationen gemäß §13 CRR (Capital Requirements Regulation) wird ein separater Bericht erstellt, der nach Fertigstellung auf der Homepage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. veröffentlicht wird.

Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP* (CRD IV)

in Mio €	31.12.2018	31.12.2017
Zentralregierungen und Zentralbanken	79	127
Regionalregierungen	0	0
Administration/ Institutionen ohne Erwerbscharakter	0	0
Kreditinstitute	5.980	8.675
Unternehmen	16.604	18.470
Retailkunden	48	62
Übrige Aktivpositionen	280	179
Besichert durch Grundpfandrechte	1.299	727
Währungsgeschäfte	0	0
Operationelle Risiken	670	627
Forderungen aus überfälligen Posten	461	132
Credit Value Adjustment (CVA)	0	1
Insgesamt	25.421	29.000

* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutsche Bank Luxembourg S.A. – bestehend aus bilanziellem Eigenkapital und anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten – liegen per Bilanzstichtag mit 6,4 Mrd € auf dem Vorjahresniveau (2017: 6,4 Mrd €). Die unveränderte Eigenmittelbasis der Bank im Vergleich zum Vorjahr bei zugleich reduzierten risikogewichteten Aktiva (RWA) um 3,6 Mrd € auf insgesamt 25,4 Mrd € zum Bilanzstichtag führten zu einer weiteren Stärkung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern. Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß CRD IV beträgt am Bilanzstichtag 25,1% (Vergleich 2017: 22,1%). Für den EU-Solvabilitätskoeffizienten war die Mindestanforderung von 11,1% im Geschäftsjahr 2018 zu jedem Zeitpunkt erfüllt.

Die Tier-I-Capital-Ratio liegt Ende 2018 bei 25,1% (2017: 22,1%) und erfüllt damit ebenfalls über den gesamten Berichtszeitraum hinweg die Mindestanforderung gemäß CRD IV von 9,1%.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF mit Blick auf die Ermittlung von Großrisiken und deren Begrenzung der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgte gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

E. Sonstige Angaben

Einlegerschutz

Das Gesetz vom 23. Dezember 2016 bezüglich der Steuerreform 2017 erlaubt, bestehende AGDL-Rückstellungen steuerneutral in jährlichen Tranchen von 2016 bis 2026 aufzulösen. Voraussetzung hierfür ist, dass der Betrag der jährlichen Auflösung mindestens den Beiträgen zu FGDL und FRL entspricht. Ein am Ende der Übergangsfrist noch bestehender Betrag der AGDL-Rückstellung wird dem zu versteuernden Einkommen des Jahres 2026 hinzugerechnet.

Am 18. Januar 2017 hat die CSSF einen Rundbrief bezüglich der Ablösung der AGDL und der zukünftigen buchhalterischen Behandlung der AGDL-Rückstellungen veröffentlicht, um es den Banken zu ermöglichen, in ihrem handelsrechtlichen Abschluss der steuerlichen Behandlung gemäß dem Gesetz vom 23. Dezember 2016 zu folgen.

Basierend auf der bestehenden AGDL-Rückstellung in Höhe von 14,7 Mio € zum 31. Dezember 2017 hat die Bank einen Teil der Rückstellung in Höhe von 6,8 Mio € als sonstigen betrieblichen Ertrag im Geschäftsjahr 2018 aufgelöst und den Beitrag für das Jahr 2018 von 0,3 Mio € für FGDL und 6,5 Mio € für SRF als sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Personal

Personalstand

	31.12.2018	Jahresdurchschnitt 2018	31.12.2017
Vorstand	3	3	3
Führungskräfte	18	20,42	23
Angestellte	284	293,58	314
Insgesamt	305	317	340

Im Jahr 2018 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands und der Führungskräfte 5.019 T€ (2017: 4.907 T€). Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Vorstand und Führungskräfte betrug 205 T€ (2017: 321 T€).

Für ehemalige Mitglieder des Vorstands belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 329 T€.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen belaufen sich per 31. Dezember 2018 auf 0 T€ gegenüber Mitgliedern des Vorstands und Führungskräften.

Luxemburg, den 27. Februar 2019

Der Vorstand

4

Bestätigungen

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An den Vorstand der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Bericht über die Jahresabschlussprüfung

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. (die „Bank“), bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang mit einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden, geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt der beigegefügte Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir führten unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz über die Prüfungstätigkeit („Gesetz vom 23. Juli 2016“) und nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier („CSSF“) angenommenen internationalen Prüfungsstandards („ISA“) durch. Unsere Verantwortung gemäss dieser Verordnung, diesem Gesetz und diesen Standards wird im Abschnitt „Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé“ für die Jahresabschlussprüfung weitergehend beschrieben. Wir sind unabhängig von der Gesellschaft in Übereinstimmung mit dem für Luxemburg von der CSSF angenommenen International Ethics Standards Board for Accountants' Code of Ethics for Professional Accountants („IESBA Code“) zusammen mit den beruflichen Verhaltensanforderungen, welche wir im Rahmen der Jahresabschlussprüfung einzuhalten haben und haben alle sonstigen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Verhaltensanforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung des Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

1.) Bilanzierung CPSG Portfolio

Das Risiko für den Abschluss

Im Rahmen der Umsetzung des Credit Portfolio Strategies Group („CPSG“) Restructuring Projekts im Deutsche Bank Konzern hat der Bereich CPSG seine Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Bank konzentriert. Dabei werden Kreditrisiken von anderen kreditausreichenden Deutsche Bank-Konzerngesellschaften in Form von Kreditgarantien, Collateralized Loan Obligations und Credit Default Swaps (CDS) übernommen. Parallel werden Absicherungsgeschäfte unter Berücksichtigung bestimmter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von CDS, abgeschlossen. Weiterhin beteiligt sich die Bank in diesem Zusammenhang auch an Verbriefungstransaktionen des Konzerns. Die Absicherung der Kreditrisiken umfasst sowohl das in Form eines Risikotransfers übernommene Portfolio und auch bei der Bank direkt verbuchte Kredite des Bereichs CPSG.

Die Geschäfte des CPSG Portfolios werden von der Bank als Bewertungseinheit betrachtet und schlagen sich in unterschiedlichen Jahresabschlusspositionen nieder; der Nettoertrag aus dem Portfolio beläuft sich zum 31. Dezember 2018 auf EUR 155 Mio.

Aufgrund der Komplexität der bilanziellen Abbildung und der Bedeutung für den Jahresabschluss der Bank haben wir die Darstellung des CPSG Portfolio als besonders bedeutsamen Sachverhalt für den Jahresabschluss der Bank identifiziert.

Siehe hierzu auch die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang zum Jahresabschluss betreffend „CPSG“ sowie in den Erläuterungen zur Bilanz (Note 8) und den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Note 2) sowie den Erläuterungen im Risikobericht und Lagebericht.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unser Prüfungsvorgehen umfasste Prüfungshandlungen der internen Kontrollprozesse bezüglich des CPSG Portfolios sowie stichprobenweise Überprüfungen der Ergebnisse aus dem CPSG Portfolio.

Wir haben uns durch Befragungen der Mitarbeiter und Einsichtnahme in Unterlagen darüber versichert, ob während des Geschäftsjahres Änderungen an der Buchungslogik für das CPSG Portfolio vorgenommen wurden.

Relevante Schlüsselkontrollen bezüglich des CPSG Portfolios wurden von uns hinsichtlich ihrer Ausgestaltung und Implementierung sowie im Rahmen einer Stichprobe auf deren Effektivität getestet. Dies umfasste zum einen Kontrollen bezüglich der Zuordnung von Krediten und Sicherungsgeschäften zum Portfolio und zur Überwachung der Effektivität der bestehenden Sicherungsbeziehungen, Bewertung von Krediten und Derivate sowie Kontrollen bezüglich der Buchungen in den unterschiedlichen Systemen der Bank und der damit verbundenen Abstimmprozesse.

Wir haben in Stichproben die Dokumentation und die Effektivität der Sicherungsbeziehungen innerhalb des CPSG Portfolios geprüft sowie den sich auf Portfolioebene ergebenden Rückstellungsbedarf nachvollzogen und in Stichproben die Bewertung der Derivate nachberechnet.

Vertragliche Vereinbarungen wurden in Stichproben zu den Informationen in den Systemen der Bank abgestimmt.

Weiterhin haben wir die Berechnung der einzelnen Ergebniskomponenten nachvollzogen sowie deren sachgerechte Erfassung in den entsprechenden Positionen des Jahresabschlusses überprüft.

2.) Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden

Das Risiko für den Abschluss

Der Buchwert der Forderungen an Kunden beträgt zum 31. Dezember 2018 EUR 12,1 Mrd.

Die Forderungen an Kunden enthalten insbesondere Lombard-Darlehen (EUR 1,0 Mrd) und sonstige Kredite (EUR 1,4 Mrd), überwiegend in der Form von Hypothekendarlehen an Privatkunden sowie Kredite an Unternehmen und institutionelle Kunden (EUR 8,0 Mrd). Forderungen des CPSG Portfolios sind hierin mit EUR 3,2 Mrd enthalten. Zusagen und Eventualverbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf EUR 34,1 Mrd.

Die Identifikation eines Wertminderungsereignisses und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen beinhalten wesentliche Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräume, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Zahlungen mit sich bringen.

Aus diesem Grund haben wir die Ermittlung der Wertberichtigungen auf Kredite an Unternehmen und institutionelle Kunden als besonders bedeutsamen Sachverhalt für den Jahresabschluss der Bank identifiziert.

Siehe hierzu auch die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang zum Jahresabschluss betreffend „Wertberichtigungen auf Forderungen“ sowie in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung (Note 4) und den Erläuterungen im Risikobericht und Lagebericht.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unser Prüfungsvorgehen umfasste Prüfungshandlungen bezüglich des internen Kontrollsystems der Bank zur Identifizierung und Quantifizierung eines Wertberichtigungsbedarfs sowie stichprobenweise Überprüfungen von wertgeminderten und nicht wertgeminderten Forderungen.

Unsere Prüfungshandlungen bezüglich des internen Kontrollsystems der Bank umfassten insbesondere relevante Kontrollen im Rahmen des Kreditgenehmigungs- und Kreditüberwachungsprozesses sowie zur Identifizierung wertgeminderter Forderungen und zur Ermittlung des notwendigen Wertberichtigungsbedarfs, die hinsichtlich deren Ausgestaltung und Implementierung sowie Effektivität getestet wurden.

Wir haben den Kreditvergabe- und Überwachungsprozess der Bank unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsteilung mit der Muttergesellschaft der Bank erhoben. Hierzu haben wir Befragungen der zuständigen Mitarbeiter geführt und die internen Richtlinien eingesehen, analysiert und kritisch hinterfragt, ob diese geeignet sind, die inhärenten Risiken entsprechend zu identifizieren und daraus eine angemessene Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen abzuleiten.

Für eine Stichprobe von risikobehafteten Krediten haben wir überprüft, ob Wertminderungsereignisse zeit- und sachgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte dabei zu einem bedeutsamen Teil risikobasiert unter Berücksichtigung des Bonitätsratings, der Branche und des Sitzlandes des Kreditnehmers. Diese bewusst

getroffene Auswahl haben wir durch eine mit Hilfe statistischer Auswahlverfahren zufällig ausgewählte Stichprobe von Engagements ohne besondere Risikoindikatoren ergänzt.

Bei festgestellten Wertminderungsereignissen wurde kritisch hinterfragt, ob die getroffenen Einschätzungen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der künftigen Zahlungsströme der Kunden und Sicherheiten angemessen sind und wie Stundungen bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs berücksichtigt wurden.

3.) Einführung eines neuen Kernbankensystems

Das Risiko für den Abschluss

Die Bank hat zum 1. Januar 2018 ein neues IT System als Kernbankensystem eingeführt. Für den Geschäftsbereich Wealth Management umfasst die Implementierung die gesamten geschäftlichen Aktivitäten, während für andere Geschäftsbereiche nur bestimmte Funktionalitäten des neuen Systems genutzt werden und andere in den jeweiligen Nebenbüchern verblieben sind. Die Systemeinführung erfordert außerdem Anpassungen der Schnittstellen zwischen den Vorsystemen als auch zum Hauptbuch der Bank.

Für unsere Prüfung war es daher von besonderer Bedeutung, dass die rechnungslegungsrelevanten Daten vollständig in das neue Kernbankensystem migriert wurden, dass die Vollständigkeit der Datenanlieferung aus den anderen Geschäftsbereichen in das neue System gewährleistet ist und dass alle rechnungslegungsrelevanten Informationen insgesamt über die angepasste Lieferstrecke vollständig und richtig in das Hauptbuch übertragen werden.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt, bei denen wir unsere IT-Spezialisten hinzugezogen haben. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns durch Einsichtnahme in Projektunterlagen sowie Befragungen einen Überblick über rechnungslegungsrelevante Fach- und IT-Konzepte zur Ablösung des alten Kernbankensystems verschafft. Zudem haben wir Einsicht in wesentliche rechnungslegungsrelevante Fachkonzepte, Schnittstellenkonzepte sowie das Berechtigungskonzept genommen und diese gewürdigt.

Im zweiten Schritt haben wir das Migrationsvorgehen im Rahmen von Befragungen und Einsicht in die projektbegleitende Dokumentation aufgenommen und dieses gewürdigt. Wir haben zudem das Migrationskonzept der Bank kritisch auf die Angemessenheit der dort von der Bank definierten Maßnahmen zur Sicherstellung der vollständigen und richtigen Übernahme der Daten in das neue Kernbankensystem durchgesehen. Für die Echtmigration haben wir die Dokumentation der Kontrollmaßnahmen der Bank eingesehen und geprüft, dass identifizierte Differenzen nachverfolgt und bedarfsweise korrigiert wurden.

Anschließend haben wir durch Einsichtnahme in Arbeitsanweisungen und Befragung der verantwortlichen Mitarbeiter den Aufbau bzw. notwendige Anpassungen des Rechnungslegungsprozesses geprüft und dessen Angemessenheit beurteilt. Hierbei haben wir insbesondere die angepassten Elemente der Lieferstrecke rechnungslegungsrelevanter Daten in das Hauptbuch in die Prüfung einbezogen. Für die jeweiligen IT-Systeme der Bank haben wir die Wirksamkeit der rechnungslegungsrelevanten IT-Anwendungskontrollen geprüft. Ergänzend haben wir anhand von Stichproben geprüft, ob die betroffenen Geschäfte im laufenden Geschäftsbetrieb vollständig und richtig in das Hauptbuch übertragen wurden.

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist verantwortlich für die sonstigen Informationen. Die sonstigen Informationen beinhalten die Informationen, welche im Lagebericht enthalten sind, jedoch beinhalten sie nicht den Jahresabschluss oder unseren Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé zu diesem Jahresabschluss.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt nicht die sonstigen Informationen ab und wir geben keinerlei Sicherheit jedweder Art auf diese Informationen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses besteht unsere Verantwortung darin, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu beurteilen, ob eine wesentliche Unstimmigkeit zwischen diesen und dem Jahresabschluss oder mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen besteht oder auch ansonsten die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Sollten wir auf Basis der von uns durchgeführten Arbeiten schlussfolgern, dass sonstige Informationen wesentliche falsche Darstellungen enthalten, sind wir verpflichtet, diesen Sachverhalt zu berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Verantwortung des Vorstands und der für die Überwachung Verantwortlichen für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung und Darstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die der Vorstand als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen, beabsichtigten oder unbeabsichtigten, falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand verantwortlich für die Beurteilung der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit und sofern einschlägig, Angaben zu Sachverhalten zu machen, die im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit stehen, und die Annahme der Unternehmensfortführung als Rechnungslegungsgrundsatz zu nutzen, sofern der Vorstand nicht beabsichtigt die Gesellschaft zu liquidieren, die Geschäftstätigkeit einzustellen oder keine andere realistische Alternative mehr hat, als so zu handeln.

Die für die Überwachung Verantwortlichen sind verantwortlich für die Überwachung des Jahresabschluss-erstellungsprozesses.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé für die Jahresabschlussprüfung

Die Zielsetzung unserer Prüfung ist es eine hinreichende Sicherheit zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen, beabsichtigten oder unbeabsichtigten, falschen Darstellungen ist und darüber einen Bericht des „Réviseur d'Entreprises agréé“, welcher unser Prüfungsurteil enthält, zu erteilen. Hinreichende Sicherheit entspricht einem hohen Grad an Sicherheit, ist aber keine Garantie dafür, dass eine Prüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz vom 23. Juli 2016 und nach den für Luxemburg von der CSSF angenommenen ISAs stets eine wesentliche falsche Darstellung, falls vorhanden, aufdeckt. Falsche Darstellungen können entweder aus Unrichtigkeiten oder aus Verstößen resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise davon ausgegangen werden kann, dass diese individuell oder insgesamt, die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Im Rahmen einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014, dem Gesetz vom 23. Juli 2016 und nach den für Luxemburg von der CSSF angenommenen ISAs üben wir unser pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- Identifizieren und beurteilen wir das Risiko von wesentlichen falschen Darstellungen im Jahresabschluss aus Unrichtigkeiten oder Verstößen, planen und führen Prüfungshandlungen durch als Antwort auf diese Risiken und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für das Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Angaben bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Beurteilen wir die Angemessenheit der von dem Vorstand angewandten Bilanzierungsmethoden, der rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und den entsprechenden Anhangangaben.
- Schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch den Vorstand sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen könnten. Sollten wir schlussfolgern, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bericht des „Réviseur d'Entreprises agréé“ auf die dazugehörigen Anhangangaben zum Jahresabschluss hinzuweisen oder, falls die Angaben unangemessen sind, das Prüfungsurteil zu modifizieren. Diese Schlussfolgerungen basieren auf der Grundlage der bis zum Datum des Berichts des „Réviseur d'Entreprises agréé“ erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- Beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses, einschließlich der Anhangangaben, und beurteilen ob dieser die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse sachgerecht darstellt.

Wir kommunizieren mit den für die Überwachung Verantwortlichen, unter anderem den geplanten Prüfungsumfang und Zeitraum sowie wesentliche Prüfungsfeststellungen einschließlich wesentlicher Schwächen im internen Kontrollsystem, welche wir im Rahmen der Prüfung identifizieren.

Wir haben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung abgegeben, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben und mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte erörtert haben, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken können, und sofern einschlägig, die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Von den Sachverhalten, die mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert wurden, bestimmen wir diejenigen Sachverhalte, die für die Prüfung des Jahresabschlusses des aktuellen Berichtszeitraums am bedeutsamsten waren, als besonders wichtige Prüfungssachverhalte. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Wir wurden als „Réviseur d'Entreprises agréé“ von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre am 16. April 2018 bestellt und die ununterbrochene Mandatsdauer, einschließlich vorheriger Verlängerungen und Wiederbestellungen, beträgt 21 Jahre.

Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss und wurde in Übereinstimmung mit den geltenden rechtlichen Anforderungen erstellt.

Wir bestätigen, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen für Abschlussprüfer gemäß der EU-Verordnung Nr. 537/2014 erbracht haben und dass wir unabhängig von der Gesellschaft bei der Durchführung unserer Prüfung bleiben.

Luxemburg, 27. Februar 2019

KPMG Luxembourg
Société coopérative
Cabinet de révision agréé

Pia Schanz

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

In seiner außerordentlichen Sitzung vom 27. Februar 2019 billigt der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Lagebericht, der damit anerkannt ist.

Für das Geschäftsjahr 2018 beträgt der Jahresüberschuss 133 Mio €.

Für den Jahresgewinn schlägt der Aufsichtsrat der außerordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 108 Mio € sowie eine Zuführung zu den „Sonstigen Rücklagen“ in Höhe von 25 Mio € vor. Darüber hinaus schlägt der Aufsichtsrat der ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung freier Rücklagen in Höhe von 513 Mio € vor.

Luxemburg, den 27. Februar 2019

Ashok Aram
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Geschäftssitz



Architekt: Prof. Gottfried Böhm, Pritzker-Preisträger
Foto: funkbild Fotoagentur

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
2, boulevard Konrad Adenauer
L-1115 Luxembourg
Luxembourg

Telefon: +352-42122-1
Fax: +352-42122-4490
E-Mail: mgt.lux@db.com

Online: www.db.com/luxembourg



